

**FIT**

FRAUEN IN DIE TECHNIK



**FIT** wien 2005

**Schnuppertage**

**für Schülerinnen höherer Schulen**

**31. 1. - 2. 2. 2005**

**Mädchen \_ Beruf \_ Zukunft**

**Für den Inhalt verantwortlich**

---

Verein SPRUNGBRETT  
1150 Wien, Pilgerimgasse 22–24/1/1  
Tel: 01 / 789 45 45, [sprungbrett@sprungbrett.or.at](mailto:sprungbrett@sprungbrett.or.at)  
Redaktion: Dr.in Sabine Prokop  
Gestaltung: Jo Schmeiser

# Kurzübersicht

---

## 31. 1. bis 2. 2. 2005

### Montag, 31. 1. 2005

Ab 8.45 Uhr Registrierung  
(Anmeldung): TU Wien,  
Gußhausstr. 27-29,  
1040 Wien, Hörsaal EI 7

Vormittags findet das FITwien-  
Eröffnungsplenum und  
danach die Info-Messe (inkl.  
Imbiss) statt.

Nachmittags kannst du zwischen  
Besuchen an den FHs und der  
BOKU wählen.

### Dienstag, 1. 2. 2005

TU-Tag und giTi-Tag

Du kannst den ganzen Tag ent-  
weder am giTi-Programm  
teilnehmen und dir damit einen  
interessanten Einblick in die  
Informatik verschaffen, oder  
zwischen verschiedenen anderen  
Angeboten an der TU Wien wäh-  
len und mittags eine richtige  
Vorlesung besuchen.

Essen gibt es in der Mensa  
der TU.

### Mittwoch, 2. 2. 2005

Betriebsexkursionen, Workshops  
und Abschluss

Vormittags kannst du den  
Berufsalltag in technischen  
Betrieben kennen lernen.

Zwischen 11.30 und 15.45 Uhr  
finden Workshops zu deiner  
persönlichen Karriereplanung  
statt (inkl. Imbiss).

Ab 16.00 Uhr werden dir erfolg-  
reiche Technikerinnen von  
ihrer Karriere erzählen.

Den Abschluss bildet ein Buffet  
im Prechtlsaal der TU (dort  
erhältst du auch deine Teilnehme-  
bestätigung).

---

[www.fitwien.at](http://www.fitwien.at)

## **Infohotline**

---

0699 / 1937 61 20

# Vorwort

---

## Willkommen bei FITwien 2005

Du hältst hier dein persönliches FITwien-Programm in Händen, das dich in den nächsten drei Tagen begleiten und leiten wird. Hier findest du Informationen für die ganze Veranstaltung. Falls du trotzdem Probleme haben solltest, kannst du Judit auf der Infohotline 0699 / 1937 61 20 anrufen.

## Am ersten Tag

werden dich verschiedene Persönlichkeiten aus dem universitären und Fachhochschulbereich grundsätzlich in technisch-naturwissenschaftliche Studienmöglichkeiten einweihen.

Danach kannst du dich auf der FITwien-Info-Messe näher über die diversen Angebote an Instituts- und Betriebsbesichtigungen informieren und entscheiden, an welchen du teilnehmen wirst – und dich in die einzelnen Anmelde Listen auf den entsprechenden Infoständen eintragen.

Nachmittags kannst du entweder die Universität für Bodenkultur oder eine der Fachhochschulen besuchen.

## Am zweiten Tag:

kannst du entweder den ganzen Tag am giTi-Programm teilnehmen und dir damit einen interessanten Einblick in die Informatik verschaffen, oder zwischen verschiedenen anderen Angeboten an der TU Wien wählen und mittags eine richtige Vorlesung besuchen.

Essen gibt es jedenfalls in der Mensa der TU.

## Der dritte und letzte Tag

bietet dir die Möglichkeit den Berufsalltag in technischen Betrieben kennen zu lernen, danach finden Workshops zu deiner persönlichen Karriereplanung statt.

Zur Abrundung der vielen verschiedenen Informationen werden dir nachmittags erfolgreiche Technikerinnen von ihrer Karriere erzählen, bevor ein Buffet im Prechtlsaal der TU den Abschluss bildet. Dort erhältst du dann auch deine Teilnahmebestätigung.

## **FIT will dir eine Entscheidungshilfe sein**

Nachher weißt du vielleicht noch nicht ganz genau, wohin dein Weg dich führen wird, aber einen deutlichen Schritt weiter wirst du gekommen sein.

---

## **Eine erfolgreiche Veranstaltung und viel Spaß wünschen dir**

- \_ Sabine Prokop  
(Projektleitung FITwien)
- \_ Gabriela Neuhart  
(Anmeldungen / Organisation)
- \_ Roswitha Gartner  
(Mitarbeit in allen Bereichen)
- \_ Judit Wlaschitz  
(Veranstaltungsorganisation)
- \_ Rosa Reitsamer  
(Veranstaltungsorganisation)

---

# Tageskalender

## **Frauen, Kinder und Irre galten früher als nicht rational und daher als**

---

rechtsunfähig – diese Meinung war vor  
weniger als 100 Jahren normal!  
Wen wundert's, dass auch noch heute  
um das Thema „Technik und Frauen“  
ein ziemliches Theater gemacht wird ...  
Raum, Stadt, Menschen, Politik und  
Technik sind die Themen der Zukunft –  
und ohne Frauen undenkbar!  
Susanne Kratochwil

# Montag

---

31. 1. 2005

## ab 8.45 Uhr

Registrierung (Anmeldung), TU Wien,  
Gußhausstr. 27-29, 1040 Wien,  
vor dem Hörsaal EI 7

Seite

## 9.15 – 11.45 Uhr

11 FITwien-Eröffnungsplenum

- \_ Eröffnung von FITwien 2005
- \_ Technik auf Schritt und Tritt – Technik im Studium
- \_ Mädchen studieren Informatik an der TU
- \_ Der Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen an der TU Wien
- \_ Soll ich – soll ich nicht?
- \_ Die BOKU – ein Cocktail aus Technik, Naturwissenschaft und Sozioökonomik
- \_ Was ist eine Fachhochschule?

Seite

## 11.45 – 13.15 Uhr

14 Info-Messe zu den FITwien-Angeboten und KooperationspartnerInnen (inkl. einem kleinen Imbiss)

## 14.00 – 16.00 Uhr

Besuche an FHs oder BOKU

Seite

- 19 **Universität für Bodenkultur**
- 19 \_ Institut für Alpine Naturgefahren und Forstliches Ingenieurwesen
- 19 \_ Institut für Forsttechnik
- 20 \_ Institut für konstruktiven Ingenieurbau
- 21 \_ Institut für Siedlungswasserbau
- 22 \_ Institut für Holzforschung

15 **fh-campus wien**

17 **FH Technikum Wien**

---

**Infohotline**

0699 / 1937 61 20

# Dienstag

---

1. 2. 2005

## TU-Tag und giTi-Tag

Du kannst den ganzen Tag entweder

- \_ am giTi-Programm teilnehmen und dir damit einen interessanten Einblick in die Informatik verschaffen,
- \_ oder zwischen verschiedenen anderen Angeboten an der TU Wien wählen
- \_ und mittags eine richtige Vorlesung besuchen.
- \_ Essen gibt es in der Mensa der TU.

## TU-Tag

Seite

---

23 Besuche an der TU am Vormittag

Seite

35 Besuche an der TU am Nachmittag

### 8.30 – 10.30 Uhr

- 23 \_ Elektrotechnik (1)
- 24 \_ Elektrotechnik (2)
- 25 \_ Technische Chemie  
(= Angebot am Nachmittag)
- 26 \_ Maschinenbau / Wirtschafts-  
ingenieurwesen, Verfahrenstechnik (1)
- 27 \_ Bauingenieurwesen  
(= Angebot am Nachmittag)

### 11.30 – 12.15 Uhr

- 29 Vorlesung

30 Mittagessen in der Mensa

### 13.45 – 15.45 Uhr

- 35 \_ Technische Chemie  
(= Angebot vom Vormittag)
- 36 \_ Maschinenbau / Wirtschafts-  
ingenieurwesen, Verfahrenstechnik (2)
- 37 \_ Technische Mathematik
- 38 \_ Technische Physik
- 39 \_ Bauingenieurwesen  
(= Angebot vom Vormittag)
- 41 \_ Vermessung und Geoinformation
- 43 \_ Raumplanung

---

## giTi-Tag

Programm siehe Mittelseiten 31-34

# Mittwoch

---

2. 2. 2005

## Betriebsexkursionen, Workshops und Abschluss

- \_ Vormittags kannst du den Berufsalltag in technischen Betrieben kennen lernen,
- \_ zwischen 11.30 und 15.45 Uhr finden Workshops zu deiner persönlichen Karriereplanung statt,
- \_ ab 16.00 Uhr werden dir im Prechtlsaal der TU erfolgreiche Technikerinnen von ihrer Karriere erzählen, den Abschluss bildet ein Buffet.

Seite

### **9.00 – 11.00 Uhr**

44 Betriebsexkursionen am Vormittag

44 \_ Baxter BioScience

45 \_ IBM

46 \_ CSC Austria

47 \_ Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen

48 \_ ARGE U2/3 Praterstern

49 \_ Siemens

### **11.30 – 15.45 Uhr**

50 Workshops

### **16.00 – 17.00 Uhr**

51 Podiumsdiskussion

52 **Abschlussbuffet**

(und Erhalt der Teilnahmebestätigung)

---

## Infohotline

0699 / 1937 61 20

---

# Angebote

**Das spannende am universitären  
Forschungsalltag ist das inter-**

---

disziplinäre Arbeiten, die Herausforderung zum Vernetzen und kreativen Denken, das Umsetzen von Visionen und das Staunen über so manches überraschende Ergebnis.

Kirsten Sleytr

# Eröffnungsplenum

---

## TU Wien

### **Montag, 31. 1. 2005**

Hörsaal EI 7, TU Wien,  
Gußhausstr. 27-29, 1040 Wien

### **Moderation**

Dr.in Sabine Prokop,  
Projektleiterin FITwien

### **9.15 Begrüßung**

Dr.in Margarete Bican, Geschäftsführerin  
des FITwien-Trägervereins Sprungbrett

### **Eröffnung**

Univ.-Prof. DI Dr. Hans Kaiser,  
Vizerektor für Lehre

### **9.30 Uhr**

Allgemeines zum Ablauf des Programms  
(Moderation)

### **9.40 Uhr**

„Technik auf Schritt und Tritt – Technik  
im Studium“

Mag. Karin Peter, Leiterin PR und  
Kommunikation der TU

### **9.50 Uhr**

„Mädchen studieren Informatik an der TU Wien“

o. Univ.-Prof. Dr. Gerti Kappel,  
Studiendekanin für Wirtschaftsinformatik  
und Projektleiterin von WIT, TU Wien

### **10.10 Uhr**

„Der Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen  
an der TU Wien“

Dr. Juliane Mikoletzky, Vorsitzende  
des AKG

### **10.30 Uhr**

„Soll ich – soll ich nicht?“

DI Dr.in Brigitte Ratzer, Leiterin der Koordina-  
tionsstelle für Frauenförderung und Gender  
Studies der TU Wien

### **10.50 Uhr**

„Die BOKU – ein Cocktail aus Technik, Natur-  
wissenschaft und Sozioökonomik“

ao. Univ.-Prof. DI Dr. Erika Staudacher,  
Vizerektorin für Lehre und internationale  
Angelegenheiten der Universität für Boden-  
kultur

### **11.10 Uhr**

„Was ist eine Fachhochschule?“

DI Dr. Doris Link, Studiengangsleiterin  
FH-Studiengang Bauingenieurwesen-  
Baumanagement, fh-campus wien

### **11.30 Uhr**

Vorstellung der Angebote von Instituts-  
besuchen und Betriebsexkursionen  
für die drei Schnuppertage; Organisatorisches  
zur Anmeldung zu den einzelnen Angeboten

Dr.in Sabine Prokop, Projektleiterin  
FITwien

### **11.45 Uhr**

FITwien-Info-Messe

---

### **Infohotline**

0699 / 1937 61 20

# Eröffnungsplenum

---

## Kurztexte

### **Technik auf Schritt und Tritt – Technik im Studium**

Mag. Karin Peter, Leiterin PR  
und Kommunikation der TU

Elektrotechnik, Maschinenbau, Raumplanung, Bauingenieurwesen, Informatik, Chemie, Physik, Mathematik, Architektur – sie alle begleiten uns im täglichen Leben auf Schritt und Tritt. Meistens wird diese Tatsache von uns aber nicht bewusst wahrgenommen. Der Vortrag will die Sinne für die Bedeutung und Wichtigkeit von Technik und Naturwissenschaften schärfen.

### **Mädchen studieren Informatik an der TU Wien**

o. Univ.-Prof. Dr. Gerti Kappel,  
Studiendekanin für Wirtschaftsinformatik  
und Projektleiterin von WIT, TU Wien

Gerti Kappel stellt in ihrem Vortrag den Informatikschwerpunkt giTi vor. Mit giTi sollen Schülerinnen über ein Informatikstudium an der TU Wien informiert werden. Weil Informatik interessant ist und Zukunft hat.

### **Der Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen der TU Wien**

Dr. Juliane Mikoletzky,  
Vorsitzende des AKG

An der TU Wien gibt es einige Einrichtungen, die sich mit der Gleichstellung und Anti-Diskriminierung sowie mit Frauenförderung befassen. Eine davon ist der Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen (AKG).

Ein AKG ist per Gesetz an jeder österreichischen Universität einzurichten. Er hat die Aufgabe, „Diskriminierungen aufgrund des Geschlechts durch Universitätsorgane entgegenzuwirken“ und ist in dieser Hinsicht für alle Angehörigen der Universität, auch für die Studierenden, zuständig.

Der AKG hat das Recht, in allen Personalanlässen mitzuwirken. Bei begründetem Verdacht auf geschlechtsbezogene Ungleichbehandlung kann er gegen die Personalentscheidung eines Universitätsorgans Einwendungen mit auf-schiebender Wirkung erheben und gegebenenfalls die Schiedskommission anrufen.

Die/der Vorsitzende des Arbeitskreises nimmt als beratendes Mitglied an den Sitzungen des Senats der TU Wien teil. Sie/er ist außerdem die/der Gleichbehandlungsbeauftragte für die gesamte Universität und Ansprechpartner/in für Fälle von sexueller Belästigung.

Bei begründetem Verdacht auf Diskriminierung kann der AKG einen Antrag auf Erstellung eines Gutachtens an die Bundes-Gleichbehandlungskommission richten.

Der AKG an der TU Wien hat 27 Mitglieder (davon 9 Ersatzmitglieder) aus allen Fakultäten und allen an der Universität vertretenen Personengruppen (Lehrende, Studierende, Bedienstete der Verwaltung).

Er wird unterstützt durch ein Büro und ist auch über eine eigene Homepage zu erreichen:  
<http://info.tuwien.ac.at/akgleich>

---

### **Soll ich – soll ich nicht?**

DI Dr.in Brigitte Ratzner, Leiterin  
der Koordinationsstelle für Frauenförderung  
und Gender Studies der TU Wien

Die Entscheidung für ein Studium an der TU habe ich vor genau 20 Jahren getroffen. Und obwohl ich im Laufe des Studiums oftmals gezweifelt habe und mit Problemen konfrontiert war, an die ich vorher nicht gedacht hatte: ich habe sie nicht bereut. Ein kurzer Einblick in eine Frauenbiographie an der TU Wien – die bis zur Leiterin der neu eingerichteten Koordinationsstelle für Frauenförderung und Gender Studies der TU Wien geführt hat.

### **Die BOKU – ein Cocktail aus Technik, Naturwissenschaft und Sozioökonomik**

ao. Univ.-Prof. DI Dr. Erika Staudacher,  
Vizerektorin für Lehre und internationale  
Angelegenheiten der Universität für  
Bodenkultur

Die Universität für Bodenkultur Wien bietet Forschung und Lehre in den Bereichen Lebensraum und Lebensqualität, erneuerbare und nachwachsende Ressourcen sowie Lebensmittel, Ernährung und Gesundheit. Die umfassende interdisziplinäre Ausbildung an der BOKU bietet ein gutes Rüstzeug für die immer variantenreicheren Anforderungen des Berufslebens.

### **Was ist eine Fachhochschule?**

DI Dr. Doris Link, Studiengangsleiterin  
FH-Studiengang Bauingenieurwesen-  
Baumanagement, fh-campus wien

Tipps zur Ausbildungs- und Berufswahl, dazu kurz die Motivation zur Gründung und Entwicklung der Fachhochschulen in Österreich vor inzwischen zehn Jahren, abgerundet durch einen Einblick in den Fachhochschulalltag anhand des Beispiels Studiengang Bauingenieurwesen.

---

### **Infohotline**

0699 / 1937 61 20

# Info-Messe

---

## TU Wien

**Montag, 31. 01. 2005**  
**11.45 – 13.15 Uhr**

### **Treffpunkt**

vor dem Hörsaal EI 7, TU,  
Gußhausstr. 22-27, 1040 Wien  
\_ Informationen zu den FITwien-  
\_ Angeboten und Kooperations-  
\_ partnerInnen (inkl. einem  
\_ kleinen Imbiss)

### **Infostände**

- \_ Studienrichtungen an der TU  
\_ und BOKU
- \_ giTi-Tag
- \_ Fachholschulstudiengänge an der  
\_ fh-campus wien und Technikum Wien
- \_ Betriebsexkursionen
- \_ Infotische der AKwien und IV Wien
- \_ Medien (Koryphäe, sciq)
- \_ FITwien-Organisationstisch

### **Anmeldung**

Bei den Infoständen musst du dich für deine  
ausgewählten FITwien-Angebote in die  
Teilnahmelisten eintragen.

### **Auswahl**

Du wählst für

### **Montagnachmittag**

- \_ Universität für Bodenkultur oder
- \_ fh-campus wien oder
- \_ FH Technikum Wien

### **Dienstag**

- \_ giTi-Tag mit Informationen zu Informatik oder
- \_ verschiedene andere Angebote an der TU  
\_ jeweils vormittags und nachmittags

### **Mittwochvormittag**

eine Betriebsexkursion.

---

### **Achtung!**

Einzelne Angebote haben  
Teilnehmerinnenbeschränkungen!

# Institute und Studien

---

## fh-campus wien

**Montag, 31. 1. 2005**  
**14.00 – 16.00 Uhr**

### **Treffpunkt**

fh-campus wien, 1100 Wien, Daumeg. 1/2,  
2. Stock, Lehrsaal 4  
(im Haus den Hinweisschildern folgen).

Ihr könnt am besten gemeinsam mit  
Dr. Link direkt von der FITwien Info-Messe  
aus hinfahren (Anfahrtsplan, am  
fh-campus wien-Infostand erhältlich).

Dort wird euch der Reihe nach präsentiert:

### **1. Biotechnologie**

#### **Es erwartet euch**

Mag. Dr. Beatrix Kuen-Krismer, stellv.  
Studiengangsleiterin für den Fachhochschul-  
studiengang Biotechnologie

#### **Ihr erlebt**

Was ist Biotechnologie?

Biotechnologie begegnet jedem von uns täglich,  
wie zum Beispiel beim Joghurt essen, Wein  
trinken Germteig-Brot essen. Doch wie machen  
Mikroorganismen Joghurt sauer, wo kommen  
Antibiotika her? (ein Kurzvortrag) – und wie diese  
Fachrichtung am FH-Studiengang Biotechnologie  
(Location: Vienna Biocenter-VBC) unterrichtet  
wird. Besonders Interessierte können sich nach  
dem Vortrag zu einer Schnupperstunde im  
VBC anmelden (wird an einem anderen Termin  
stattfinden).

### **2. Informationstechnologien und Telekommunikation**

#### **Es erwartet euch**

DI Sunita Mathur

#### **Ihr erlebt**

Wo kommt mein Handy, PC, Drucker, Kamera  
oder iPod her?

„Electronic Manufacturing Service“: Elektronik  
aus China, Gehäuse aus der Ukraine, Soft-  
ware aus Indien, Logistik und Call-Center in den  
Niederlanden – der abenteuerliche Weg der  
Computer- und Unterhaltungselektronik zu dir.

---

### **Infohotline**

0699 / 1937 61 20

### **3. Bauingenieurwesen- Baumanagement (1)**

#### **Es erwartet euch**

DI Monika Ilg

#### **Ihr erlebt**

Kennen lernen der wichtigsten Einsatzbereiche von Softwareanwendungen für die Planung und Realisierung von Bauvorhaben.

Die Bauwirtschaft als das „älteste Projektmanagementgewerbe der Welt“ hat auch die IT-Unterstützung als eine der ersten Branchen für sich erobert. Bauprojekte sind durch hohe Komplexität, großen Termin- und Preisdruck sowie maximalen Kommunikationsbedarf geprägt. Sehr hohe Anforderungen werden dadurch an die BaumanagerInnen und an die entsprechenden Softwarewerkzeuge gestellt.

In einem kurzen Vortrag werden diese Anforderungen dargestellt und vorhandene Softwarelösungen gezeigt. Dabei wird auf die Bedeutung und Rolle des Internets eingegangen. Ein Ausblick in die Zukunft schließt die Präsentation ab.

### **4. Bauingenieurwesen- Baumanagement (2)**

#### **Es erwartet euch**

DI (FH) Anna Smutny

#### **Ihr erlebt**

Förderungen in der Europäischen Gemeinschaft.

Dieser Vortrag soll aufzeigen, welche Art von Projekten in welcher Form von der EU im Rahmen des LIFE-Programms gefördert wird, wer berechtigt ist, diese Chancen zu nutzen und inwieweit Kenntnis über diese Möglichkeiten vorhanden ist.

Die wissenschaftliche Fragestellung dabei ist: Sind die österreichischen Gemeinden/Unternehmen ausreichend informiert/versiert, um die Chancen der EU-Förderungen zu erfassen und in geeigneter Weise einen Antrag zu stellen, der eine Förderung ermöglicht?

**Maximale Teilnehmerinnenzahl: 50**

---

# FH Technikum Wien

**Montag, 31. 01. 2005**

**14.00 – 16.00 Uhr**

## **Treffpunkt**

Fachhochschule Technikum Wien  
Wien, Höchstädtplatz 5, Eingangshalle  
Erreichbarkeit: U4 bis Spittelau,  
U6 bis Dresdner Straße, zu Fuß die  
Dresdner Straße bis zum Höchstädtplatz

## **Es erwarten euch**

Christine Dworak  
Veronika Podest  
Norbert Nagele  
Florian Rosensprung

## **Ihr erlebt der Reihe nach**

### **1. Präsentation der Studiengänge der FH Technikum Wien**

- \_ Wirtschaftsinformatik
- \_ Informatik
- \_ Elektronik
- \_ Sportgerätetechnik
- \_ Verkehrstelematik
- \_ Mechatronik/Robotik
- \_ Biomedical Engineering
- \_ Informations- und Kommunikationssysteme  
(Berufsbegleitend)
- \_ Elektronik/Wirtschaft (Berufsbegleitend)
- \_ Internationales Wirtschaftsingenieurwesen  
(Berufsbegleitend)

### **2. Rundgang durch unser Gebäude am Höchstädtplatz**

## **3. Erlebniswelt unseres Studiengangs**

### **Mechatronik/Robotik**

- \_ Roboterlabor ABB
- \_ Selbstprogrammieren großer Industrieroboter
- \_ 3D-Zeichnen
- \_ Wie wird Produktion simuliert?

### **Roboterlabor/Robotunits**

- \_ Vorführung: Wie werden Bonbonnieren gefüllt?
- \_ Mechanischer Workshop

### **Cocktailroboter**

- \_ Eine technische Erfrischung: 16 verschiedene Cocktails werden von unserem Cocktailroboter serviert. Die Getränkekarte beinhaltet Cocktails wie „FIT Spezial“, „Technikum-Pur“, „Ex-Student“, „Mechatonic“

### **Serviceroboter**

- \_ Was können mobile Roboter und woran wird gearbeitet
- \_ Roboterhund, mobile Staubsauger und vieles mehr

## **Infohotline**

---

0699 / 1937 61 20

# Institute und Studien

---

## FH Technikum Wien

### **4. Elektroniklabor**

- \_ hier bieten wir euch die Möglichkeit, selbst Lötarbeiten durchzuführen
- \_ und euch an Aufbauarbeiten elektronischer Schaltungen zu versuchen

### **5. Chemielabor**

- \_ wir zeigen euch wie man Rotwein destilliert
- \_ sowie die Untersuchung von Farbstoffen mit spektroskopischen Methoden

### **6. Medizitechniklabor**

- \_ EKG-Messung
- \_ Computersimulation von Untersuchungen an isolierten Organen
- \_ Lungenfunktionsprüfung

**Für mich kam nie etwas anderes als eine technische Ausbildung in Frage –**

---

vor allem auch, weil der von mir gewählte Bereich (...) ein sehr breit gefächertes Spektrum an interessanten Tätigkeitsfeldern und immer neuen Weiterbildungsmöglichkeiten bietet.

Doris Link

---

# BOKU Wien

Studiengang Forstwissenschaft

**Montag, 31. 1. 2005**  
**14.00 – 16.00 Uhr**

**Treffpunkt**

Institut für Alpine Naturgefahren und Forstliches Ingenieurwesen, BOKU, Hauptgebäude, 1180 Wien, Gregor-Mendel-Straße 33 (Portier)  
Erreichbarkeit: U6 bis Nussdorferstraße und 37A bis Linneplatz oder U6 bis Währinger Straße und 40A bis Linneplatz oder 10A bis Dänenstraße.

**Es erwartet euch**

DI Michael Bacher

**Ihr erlebt**

Naturgefahren zu erforschen, zu verstehen und zu verhindern ist eine Aufgabe, die auf hohem Niveau das Wissen verschiedener naturwissenschaftlicher Fachgebiete vereint. Unser Institut lehrt wie und warum Hochwässer, Muren, Lawinen und Steinschlagprozesse entstehen und welche modernen Methoden es gibt, derartige Ereignisse bestmöglich zu verhindern. Im Rahmen der Veranstaltung erhaltet ihr Einblick in die abwechslungsreiche Arbeit mit alpinen Naturgefahren.

**Maximale Teilnehmerinnenzahl: 25**

Studiengang Forstwissenschaft

**Montag, 31. 1. 2005**  
**14.00 – 16.00 Uhr**

**Treffpunkt**

Institut für Forsttechnik, BOKU (Schwakhöferhaus) 1180 Wien, Peter Jordanstraße 82, 3. Stock  
Erreichbarkeit: U6 bis Nussdorferstraße und 37A bis Linneplatz oder U6 bis Währinger Straße und 40A bis Linneplatz oder 10A bis Dänenstraße.

**Es erwarten euch**

Dr. Christiane Berger (Univ. Ass.)  
Mag. Irene Köckeis (Forschungsassistentin)

**Ihr erlebt**

Am Institut für Forsttechnik beschäftigen wir uns mit der Holzernte. In einem Gebirgsland wie Österreich wird immer noch der Großteil der Bäume mit der Motorsäge gefällt. In flacheren Regionen werden Spezialmaschinen, so genannte Harvester eingesetzt. Bei uns lernen die StudentInnen wie solche Maschineneinsätze geplant und durchgeführt werden, wie man Straßen baut aber auch welchen Belastungen die arbeitenden Menschen bei der Holzernte ausgesetzt sind.

Neben einer Institutsführung werden wir euch in einer Präsentation einen Einblick in unsere Tätigkeitsbereiche und Projekte geben.

**Maximale Teilnehmerinnenzahl: 25**

---

**Infohotline**

0699 / 1937 61 20

# Institute und Studien

---

## BOKU Wien

Studiengang Kulturtechnik- und  
Wasserwirtschaft

**Montag, 31. 1. 2005**  
**14.00 – 16.00 Uhr**

**Treffpunkt:**

Institut für konstruktiven Ingenieurbau,  
BOKU, Hauptgebäude, 1180 Wien, Gregor-  
Mendel-Straße 33 (Portier)

Erreichbarkeit: U6 bis Nussdorferstraße und  
37A bis Linneplatz oder U6 bis Währinger  
Straße und 40A bis Linneplatz oder 10A bis  
Dänenstraße.

**Es erwartet euch**

DI Denise Eberspächer

**Ihr erlebt**

welche Themen, Konstruktionen und Materialien  
sich hinter dem Namen „konstruktiver Ingenieur-  
bau“ verbergen. Du wirst viele interessante  
Dinge über unsere Lehrveranstaltungen, laufende  
Projekte und Forschungen am Institut hören.  
Du wirst sehen, welche schönen Entwürfe von  
Studentinnen im Rahmen der Lehrveranstaltungen  
angefertigt werden: z. B. Entwürfe von Brücken,  
Hallen oder Dächern. Dazu gibt es auch viele  
Fotos.

Ich zeige dir Projekte aus den Bereichen Holzbau,  
Glasbau und Brückenbau, die an unserem Institut  
bearbeitet werden. Gerade bei solchen Praxis-  
bezogenen Projekten gibt es oft die Möglichkeit, in  
Zusammenarbeit mit Firmen oder Ämtern Diplom-  
arbeiten zu schreiben und so Kontakte für das  
Berufsleben zu knüpfen.

Eine Studentin wird über ihre Erfahrungen bei der  
Diplomarbeit, die in enger Zusammenarbeit mit  
der MA 29 (Magistrat für Brückenbau und Grund-  
bau) steht, berichten. Und ich kann dir erzählen,  
wie ich selbst über meine Diplomarbeit, die ich  
während eines Auslandssemesters angefertigt  
habe, den Sprung ins Berufsleben gemacht habe.  
Bei Interesse kannst du auch unsere Prüfhalle  
besichtigen und eventuell auch einen Versuch  
selbst anschauen.

Ich hoffe, dass du damit einen kleinen Einblick  
in die Vielfaltigkeit der Materialien und Konstruk-  
tionen des modernen Ingenieurbaus bekommst.

**Maximale Teilnehmerinnenzahl: 25**

---

**Infohotline**

0699 / 1937 61 20

---

# BOKU Wien

Studiengang Kulturtechnik- und  
Wasserwirtschaft

**Montag, 31. 1. 2005**  
**14.00 – 16.00 Uhr**

## **Treffpunkt**

Institut für Siedlungswasserbau, BOKU Instituts-  
gebäude Muthgasse, 1190 Wien, Muthgasse  
18 (Portier)

Erreichbarkeit: U4 Heiligenstadt, dann 5 Minuten  
zu Fuß oder zwei Stationen mit dem 11A oder  
39A bis Muthgasse.

## **Es erwarten euch**

DI Kirsten Sleytr  
Mag. Alexandra Tietz

## **Ihr erlebt**

Wie wird am Institut für Siedlungswasserbau,  
Industriewasserwirtschaft und Gewässerschutz  
Abwasser mit unterschiedlichsten Verfahren  
gereinigt und wie werden Schadstoffe aus dem  
Trinkwasser entfernt? Wir zeigen dir die unter-  
schiedlichsten Systeme zur Abwasserreinigung,  
demonstrieren dir einige Techniken zur Charak-  
terisierung der Wasserqualität sowie Verfahren zur  
Wasseraufbereitung.

**Maximale Teilnehmerinnenzahl: 25**

---

## **Wissen aus unterschiedlichen Disziplinen wie Technik, Biologie und Chemie zu**

kombinieren um Fragestellungen der Abwas-  
serreinigung und Trinkwasseraufbereitung  
zu bearbeiten finde ich sehr spannend. Man  
hat dabei die Möglichkeit theoretisches  
Wissen in die Praxis umzusetzen und einen  
sinnvollen Beitrag zum Schutz der Umwelt  
zu leisten.

Alexandra Tietz

# Institute und Studien

---

## BOKU Wien

Studiengang Holz- und Naturfasertechnologie

**Montag, 31. 1. 2005**

**14.00 – 16.00**

**Treffpunkt:**

Institut für Holzforschung, BOKU, Hauptgebäude,  
1180 Wien, Gregor-Mendel-Straße 33 (Portier)

Erreichbarkeit: U6 bis Nussdorferstraße und  
37A bis Linneplatz oder U6 bis Währinger Straße  
und 40A bis Linneplatz oder 10A bis Dänenstraße.

**Es erwarten euch**

Univ.-Prof. DI Dr. Alfred Teischinger

Prof. Dr. Barbara Hinterstoisser

**Ihr erlebt**

Holz ist der wichtigste nachhaltig verfügbare  
Massenrohstoff der Erde. Weil uns Holz so  
allgegenwärtig und vertraut ist, wie z. B. als Bau-  
holz, als Holz für Möbel oder für technische  
Geräte, wird seine Bedeutung oft unterschätzt.  
Am Institut für Holzforschung werden Forschun-  
gen für neue und zukunftsorientierte Holzan-  
wendungen gezeigt.

Wusstest du, dass Holz und Naturfasern in  
wichtigen Teilen des Autos eingesetzt werden,  
dass mit Holz Straßenbrücken mit über 100 m  
Spannweite gebaut werden können, dass  
man aus Holzbestandteilen Süßstoffe für „karies-  
freie“ Bonbons und Kaugummi produzieren  
kann, dass biotechnologische Vorbehandlungen  
von Holzpartikeln dazu beitragen den Leimgehalt  
von Spanplatten zu minimieren und dass Holz-  
Kunststoffverbunde neue Anwendungsbereiche  
für Holz erobern?

Holz, ein Werkstoff der Zukunft, bietet auch  
Karrieremöglichkeiten für die Zukunft.

**Maximale Teilnehmerinnenzahl: 25**

---

**Gerade das Zusammenspiel**

von Forschung, Praxis und Archi-  
tektur und die Entwicklung  
neuer Möglichkeiten begeistern mich,  
in diesem Bereich zu arbeiten.

Denise Eberspächer

---

# TU Wien

Elektrotechnik (1)

**Dienstag, 1. 2. 2005**  
**8.30 – 10.30 Uhr**

## **Treffpunkt**

Portierloge, Gußhausstr. 27-29, 1040 Wien,  
von dort geht's ins Institut für Nachrichtentechnik  
und Hochfrequenztechnik.

## **Es erwartet euch**

DI Olivia Nemethova

## **Ihr erlebt**

Kommunikation in Mobilfunknetzen

Ein Schwerpunkt unseres Instituts ist die Kommunikation in Mobilfunknetzen. Multimedia-Anwendungen auf mobilen Geräten, wie etwa Mobiltelefonen, werden immer beliebter. Sie stellen jedoch besondere Herausforderungen an die technischen Ressourcen.

Das gilt für die MobilfunkanbieterInnen, die die Daten verschicken, aber auch für das Endgerät (Mobiltelefon). Denn um z. B. ein Video über ein Mobilfunknetz zu übertragen muss man sparsam mit den Netzkapazitäten umgehen, damit möglichst viele andere BenutzerInnen solche Dienste gleichzeitig nutzen können, ohne jedoch den Informationsinhalt und seine Darstellungsqualität durch etwa zu starke Datenkompression zu zerstören.

Wenn du dir auf deinem Handy ein Fußballspiel ansehen willst und du siehst den Ball nicht, wirst du wahrscheinlich auf dem kleinen Display das Spiel nicht sehr lange weiterverfolgen. Deshalb ist es notwendig, vor der Übertragung die wichtigen Elemente des Videos vorzuverarbeiten.

D. h. der Ball wird größer oder heller gezeichnet, damit man ihn leichter erkennen kann. Und ganz konkret dieses Problem haben wir zu lösen versucht, d. h. du siehst, wie man im Datenstrom eines Videos automatisch den Ball finden und verfolgen kann und wie das Endprodukt auf dem Display dann tatsächlich aussieht.

**Maximale Teilnehmerinnenzahl: 10**

---

**Infohotline**

0699 / 1937 61 20

# Institute und Studien

---

## TU Wien

Elektrotechnik (2)

**Dienstag, 1. 2. 2005**  
**8.30 – 10.30 Uhr**

### **Treffpunkt**

1040 Wien, Gußhausstraße 27-29, Portierloge,  
von dort geht's ins Institut für elektrische  
Mess- und Schaltungstechnik

### **Es erwartet euch**

DI Kerstin Schneider

### **Ihr erlebt**

Elektrooptische Übertragung

Der Schwerpunkt unserer Arbeitsgruppe liegt bei optoelektronischen Empfängern bzw. Verstärkern in deep-sub- $\mu\text{m}$  Technologie. Das ist eine Technologie zur Herstellung kleinster Hochintegrierter Elektronischer Schaltungen mit Strukturen, die viel kleiner sind als ein tausendstel Millimeter. Elektrooptische Übertragungssysteme transportieren Nachrichten, die in Form von digitalen elektrischen Impulsen an einen Sender kommen und mit infrarotem Licht über eine Glasfaser zum Empfänger geschickt werden.

Du erfährst etwas über den Entwurf von Integrierten Schaltungen (ICs) und erlebst die Erstellung eines Augendiagramms zur Messung der Empfindlichkeit eines optoelektronischen Empfängers. Mit einem Augendiagramm kann man die Qualität der Übertragung ursprünglich elektrischer Signale über eine Übertragungstrecke mit infrarotem Licht messen.

**Ich persönlich finde FIT eine super Idee, weil man sehr viele Informationen**

---

sammeln kann. Auch wenn kein geeignetes Studium dabei ist, dann kann man sicher sein, nichts unversucht gelassen zu haben. Ich wäre sehr froh gewesen wenn ich damals so eine Entscheidungshilfe gehabt hätte!

Daniela Knitel

---

# TU Wien

Technische Chemie

**Dienstag, 1. 2. 2005**

**8.30 – 10.30 Uhr**

(= Angebot am Nachmittag)

## **Treffpunkt**

Chemiehochhaus, Portierloge, 1060 Wien,  
Getreidemarkt 9

Von dort geht es dann ins Labor, wo euch Chemikerinnen aller Institute des Fachbereichs Chemie verschiedenste Experimente zeigen und erklären werden.

## **Es erwartet euch**

Simone Knaus

Mitmachen werden u. a. Ingrid Steiner, Bettina Mihalyi, Doris Domin, Lidija Spoljaric-Lukacic, Anne Kasper-Giebl, Doris Brandhuber, Sigrid Jauk, Susanne Strobl, Monika Schmoll, Christina Meissl, Antje Liersch und Ute Wolfesberger.

## **Ihr erlebt**

die Isolation von Genen aus Tomaten, die Analyse von Gummibärchen und die Herstellung von Popcorn in einem Wirbelschichtreaktor. Wir zeigen dir Farbenzauber aus der Magic Chemistry Show und wie man aus Pulvern High-Tech-Produkte herstellt, demonstrieren das erstaunliche Erinnerungsvermögen von Metallen und du kannst testen, wie hoch der Kohlendioxid-Gehalt deiner Atemluft ist.

Im Anschluss besteht die Möglichkeit sich bei einem kleinen Imbiss, den sich Naschkatzen mit selbst gemachtem Eis versüßen können, mit Studierenden und Lehrenden über das Studium und die Berufsaussichten zu informieren.

## **Die Chemie-Institute**

- \_ Institut für Angewandte Synthesechemie
- \_ Institut für Chemische Technologie und Analytik
- \_ Institut für Materialchemie
- \_ Institut für Verfahrenstechnik, Umwelttechnik und technische Biowissenschaften

Unsere Forschungsschwerpunkte liegen in der Entwicklung neuer Materialien und Verfahren. Dabei gehen die Forschungsprodukte von den kleinsten Teilchen bis zum fertigen Produkt durch unsere Hände: Kollege A synthetisiert, weil Frau B interessante Eigenschaften vorausgerechnet hat. Dr.in C analysiert, ob die Synthese gelungen ist, und macht Kollegen A Vorschläge zur Verbesserung. Professor D erstellt dann einen neuen Werkstoff, zusammen mit Frau Dr. E, die Vorschläge macht, wie der Faktor Mensch und seine Umwelt in dieser Wissenschaftskette berücksichtigt werden sollen. Und schließlich findet das Produkt Anwendung in unserem täglichen Leben – als Baustein im Rechner, als neuer Baustoffteil im Fahrzeug, als Sensor und Detektor und vieles mehr.

**Maximale Teilnehmerinnenzahl: 35**

---

## **Infohotline**

0699 / 1937 61 20

# Institute und Studien

---

## TU Wien

Maschinenbau, Verfahrenstechnik  
und Maschinenbau – Wirtschafts-  
ingenieurwesen (1)

**Dienstag, 1. 2. 2005**

**8.30 – 10.30 Uhr**

### **Treffpunkt**

1040 Wien, Favoritenstraße 9, Stiege 3,  
1. Stock im Foyer vor den Räumen  
des Institutes für Mechanik und Mechatronik

### **Es erwarten euch**

Mag. Alexandra Rommens MSc (OU)  
cand. Ing. Dana Prohackova  
DI Dr. techn. Isabella Skrna-Jakl  
Dr. Horst Ecker  
DI Thomas Pracher  
DI Axel Pöltenstein

### **Ihr erlebt**

einen Rundgang durch Labors der Fakultät für  
Maschinenwesen und Betriebswissenschaft,  
Institut für Leichtbau und Struktur-Biomechanik

### **Station 1, Favoritenstraße: Institut für Mechanik und Mechatronik**

Du lernst die Roboterhunde Sir Wuffi und Lady  
Wauzi sowie die mobilen Roboter Tom und  
Jerry kennen. Für unser zweifaches Roboter-  
fußballweltmeisterteam AUSTRO ist es eine be-  
sondere Ehre, dich mit dem Donauwalzer zu  
begrüßen. Auf deinem Weg durch die Welt der  
Roboter begleiten dich Mag. Alexandra Rommens  
MSc (OU) und cand. Ing. Dana Prohackova.

### **Station 2, Gußhausstraße: Institut für Leicht- bau und Struktur-Biomechanik**

DI Dr. techn. Isabella Skrna-Jakl entführt dich  
auf eine aufregende virtuelle Reise durch  
die Computersimulierte Welt des Leichtbaus  
und der Biomechanik:

### **Dabei erfährst du**

- \_ warum Flugzeug- und Raumfahrtbauteile so leicht sein können,
- \_ was beim Crash eines Eisenbahnwaggons passiert,
- \_ wie Spinnen ihre Umwelt wahrnehmen (ihre/n Liebste/n finden),
- \_ wie Knochenimplantate entwickelt werden.

### **Station 3, Freihaus (Wiedner Hauptstraße): Institut für Mechanik und Mechatronik**

Dr. Horst Ecker wird dir ein Messmotorrad vor-  
führen, das schon von vielen Bikern und Bikerinnen  
für Bremstests und Reaktionszeitmessungen ge-  
fahren wurde. Dabei zeigte sich, dass es durchaus  
Unterschiede bei der Reaktionsgeschwindigkeit zwi-  
schen „Er“ und „Sie“ gibt. Du kannst uns auch  
gleich dabei helfen Messdaten zu bekommen  
indem du dich testen lässt. Außerdem werden wir  
dir auch unsere Rotorprüfstände zeigen. Da kann  
es auch mal etwas laut werden, aber wir sind ja  
im Bereich Maschinenbau. Zum Abschluss wirst  
du noch sehen wie die Laborübungsplätze aus-  
sehen, an denen unsere StudentInnen (also  
vielleicht auch einmal du?) ein Praktikum absol-  
vieren.

### **Station 4, Getreidemarkt: Institut für Verbren- nungskraftmaschinen und Kraftfahrzeugbau**

Die Diplomingenieure Thomas Prachar und  
Axel Pöltenstein zeigen dir, worin die Tätigkeiten  
eines Versuchsingenieurs / einer Versuchs-  
ingenieurin am Prüfstand bestehen. In den Prüf-  
ständen werden Otto- und Dieselmotoren mit Hilfe  
verschiedenster Messtechnik bis hin zur Abgas-  
messung gesamter Fahrzeuge auf einem Rollen-  
prüfstand getestet. Lass dich vom angewandten  
Maschinenbau in der Motorentechnik  
faszinieren.

---

# TU Wien

Bauingenieurwesen

**Dienstag, 1. 2. 2005**

8.30 – 10.30 Uhr

(= Angebot am Nachmittag)

## **Treffpunkt**

Institut für Architekturwissenschaften –  
Tragwerksplanung und Ingenieurholzbau,  
1040 Wien, Karlsplatz 13, Stiege 1,  
2. Stock, Seminarraum 262

## **Es erwarten euch**

DI Dr. Margit Pfeiffer-Rudy  
DI Marjan Maftoon-Kebriai

## **Ihr erlebt**

Interdisziplinäres Bauwesen

Unsere Abteilung des Instituts für Architekturwissenschaften hat die Tätigkeitsschwerpunkte Tragwerkslehre (für Architekten) und Holzbau (für Architekten und Bauingenieure). Eingegliedert in die Fakultät für Architektur und Raumplanung erfüllt sie gleichzeitig die Aufgaben eines Bauingenieurinstituts für Holzbau. Diese Brückenstellung zwischen den Bauakultäten wird in Lehre und Forschung zu interdisziplinären Arbeiten und Fakultätsübergreifenden Veranstaltungen genutzt. Wir, eine Architektin und eine Bauingenieurin, werden über diesen interdisziplinären Aspekt des Bauwesens an der Uni und in der Praxis reden.

Von dort geht's zu folgenden drei Instituten:

## **1. Institut für Tragkonstruktionen**

TU Wien, Karlsplatz 13, Stiege 2, 3. Stock

## **Es erwartet euch**

DI Dr. Rossitza Popov

## **Ihr erlebt**

... bis zum Zerreißen gespannt!

Das Institut für Tragkonstruktionen beschäftigt sich mit der Entwicklung und Erprobung von neuen Bauteilen und Bausystemen, wie zum Beispiel Kuppelbau aus Beton und Eis. Ein anderes Vorhaben beschäftigt sich mit der Entwicklung von hochfesten Spannkabeln aus Kohlenstofffaser-Verbundwerkstoff für den Brückenbau. Im Labor werden wir dir einen Versuch an einem derartigen Kabel zeigen, bei dem es bis zum spektakulären Zerreißen belastet wird.

---

## **Infohotline**

0699 / 1937 61 20

# Institute und Studien

---

## TU Wien

### **2. Institut für Wassergüte, Ressourcenmanagement und Abfallwirtschaft,**

TU Wien, Karlsplatz 13, Stiege 1,  
2. Stock, Seminarraum 262

#### **Es erwartet euch**

Dr. Birgit Strenn

#### **Ihr erlebt**

Trinkwasser – Abwasser

Die Versorgung mit einwandfreiem Trinkwasser und die Ableitung und Reinigung des Abwassers sind für unsere Lebensräume von gesundheitlich und ästhetisch großer Bedeutung. Als Benutzerinnen seht ihr das Wasser sauber aus der Leitung kommen, um sogleich wieder im Abfluss zu verschwinden. Dahinter steht einige Technologie – ein Zusammenspiel unterschiedlichster Wissensgebiete. Anhand von realen Projekten wollen wir euch zeigen, was alles nötig und auch machbar ist.

### **3. Institut für Wasserbau und Ingenieurhydrologie**

TU Wien, Karlsplatz 13, Stiege 1, 3. Stock

#### **Es erwartet euch**

DI Claudia Reibenwein

#### **Ihr erlebt**

Wienflussregulierung

Wir werden unser Wasserbaulabor vorstellen und einen Einblick in die Arbeit einer Wasserbauingenieurin geben. Das Institut ist in Forschungsprojekte involviert, wie etwa die Untersuchung fluiddynamischer Kräfte an Tiefschützen, Matrixturbinen, Geschiebetransportmodellierungen, Strömungsinduzierte Schwingungsuntersuchungen hydraulischer Konstruktion, Wienflussmodellierung, etc. und bearbeitet diese im Auftrag der Wirtschaft oder im Rahmen von Dissertationen.

---

#### **Infohotline**

0699 / 1937 61 20

# Vorlesung

---

## TU Wien

Eine richtige Vorlesung!

**Dienstag, 1. 2. 2005**  
**11.30 – 12.15 Uhr**

### **Treffpunkt**

TU, Hörsaal EI 7  
Gußhausstr. 27-29, 1040 Wien

### **Es erwartet euch**

Univ. Ass. Dr. Ille Kinnen-Gebeshuber

### **Ihr erlebt**

Die physikalische Messung

Ille wird euch physikalische Grundgrößen und ihre Messung nahe bringen: Länge, Zeit, Masse, Stromstärke, Temperatur, Stoffmenge und Lichtstärke.

Wir werden die Bedeutung von Vorsilben wie Exa-, Mega- und Piko- kennen lernen, uns mit der Umrechnung von Messgrößen beschäftigen (Welchem Druck entspricht bitte ein Pfund pro Quadratinch?) und den „Quantensprung“, der in der Journalistik so etwas ganz anderes bedeutet als in der Physik, genauer unter die Lupe nehmen.

**Ich studier(t)e an der TU Wien, weil  
Wirtschaftsinformatik ein interdisziplinäres,**

---

interuniversitäres Studium mit einer starken Gemeinschaft unter den Studierenden ist, das spannende Anwendungsbereiche, immer noch gute Jobchancen und die Möglichkeit bietet, kreative Gestaltung, Spaß am Problemlösen und Technik zu vereinen.

Veronika Stefanov

# Mensa

---

## TU Wien

Mittagessen im Unialltag

**Dienstag, 1. 2. 2005**

**12.15 – 13.30 Uhr**

**Treffpunkt**

Mensa im Freihaus, 1. OG, gelber Bereich,  
1040 Wien, Wiedner Hauptstraße 8-10

**Mensa-Gutschein**

In deiner Mappe befindet sich ein Mensa-Gutschein, für den du ein Mittagessen erhältst.

**One cannot think well, love well,  
sleep well, if one hasn't  
dined well.**

---

Frau kann nicht gut denken, gut  
lieben, gut schlafen, wenn  
frau nicht gut gegessen hat.  
Virginia Woolf (Freie Übersetzung)

Zweiter IT Tag – Schwerpunkt Informatik –  
Mädchen studieren Informatik  
an der TU Wien



### IT Tag an der TU Wien – Warum?

2005 gibt es im Rahmen der FIT-Schnuppertage bereits zum zweiten Mal einen Informatik-schwerpunkt. Mit giTi hast du einen ganzen Tag die Gelegenheit, dich mit dem IT Bereich auseinanderzusetzen und die Vielfalt der Informatik-studien an der TU Wien genauer kennenzu-lernen. Gründe dafür gibt es viele:



„Informatik ist ein spannendes und verantwortungsvolles Studium, denn in der Informations-gesellschaft kommt der Informatik und der Wirtschaftsinformatik eine herausragende Rolle zu. Sind sie doch gefordert, jene Schlüsseltechno-logien bereit zu stellen, die mehr und mehr alle Lebens- und Arbeitsbereiche durchdringen werden. Wir sind uns in der Fakultät für Informatik einig, dass wir die Erhöhung des Anteils an weiblichen Studierenden der Informatik und Wirtschaftsinformatik begrüßen und daher Maßnahmen in diese Richtung unterstützen.“

a. Univ.-Prof. Dr. Gerald Steinhardt, Dekan der Fakultät für Informatik

„Die Wissensgesellschaft, in der wir uns befinden, braucht unbedingt mehr Mädels in der Informatik und Wirtschaftsinformatik. Es kann nicht sein, dass im spannenden und abwechslungsreichen Berufsfeld der IT so wenige Frauen sind. Was ich von dem Argument halte, dass die IT-Branche nichts für Frauen mit Familie ist? – Auch Verkäuferinnen und Friseurinnen arbeiten bis um halbacht am Abend – das ist also auch nicht die familienfreundliche Alternative.“

o. Univ.-Prof. Dr. Gerti Kappel, Studiendekanin für Wirtschaftsinformatik und Projektleiterin von WIT

### giTi wird organisiert von WIT

dem Wissenschaftlerinnenkolleg Internettechno-logien an der TU Wien. WIT ist ein von bmbwk und esf gefördertes Pilotprojekt zur Frauen-förderung im universitären IT Bereich.

Neben dem einzigartigen Dissertantinnen-programm bietet WIT laufbahnunterstützende Maßnahmen für Schülerinnen, Studentinnen und Nachwuchswissenschaftlerinnen an.

Mädchen, die an der TU Wien ein Informatik-oder Wirtschaftsinformatik-Studium beginnen, erhalten von WIT weitere Angebote wie z. B. Admina.at-Kurse.

### Unter Admina.at bietet WIT

eine Reihe von praxisnahen Systemadministra-tions-Workshops von Frauen für Frauen an. Diese richten sich vorwiegend an Studien-anfängerinnen, um ihnen einerseits den Studien-einstieg zu erleichtern und sie andererseits durch die Entstehung von Lerngruppen und Ver-netzungen im Studienalltag zu unterstützen.

In den Ferien gibt es auch Seminare für Schü-le-rinnen! „PC-Hardware: Wie sieht ein Computer von innen aus?“ heißt einer der aktuellen Workshops.

Mehr Infos beim giTi-Infotisch bzw. unter:

<http://wit.tuwien.ac.at/admina.at>

# giTi-Tag, 1. 2. 2005

## Das Programm für den ganzen Tag

Wo und wann	Was	Wer
<b>TU Wien, Hörsaal EI 9, EG Gußhausstraße 27-29</b>		
8.30 – 8.45 Uhr	Begrüßung, Tagesüberblick	_ Dr. Ulrike Pastner, giTi-Projektleitung
8.45 – 9.30 Uhr	„INF und WINF an der TU Wien: wie ist das zu studieren?“ Informationsüberblick über die einzelnen Studienrichtungen	_ o. Univ.-Prof. Dr. Gerti Kappel, WIT-Projektleitung und Studiendekanin für Wirtschaftsinformatik
9.30 – 10.00 Uhr	WIT-Dissertantinnen berichten: „So ging es mir beim Studium an der TU“	_ Mag. Andrea Schauerhuber Dipl. Inf. Stefanie Scherzinger Mag. Veronika Stefanov
10.00 – 10.30 Uhr	PAUSE	
<b>TU Wien, Mensa, Freihaus, 1. OG, gelber Bereich, Wiedner Hauptstraße 8-10</b>		
10.30 – 11.00 Uhr	„Und was kommt nach dem Studium?“	_ Isabelle Weisswasser, HR Consultant in der Technology Solutions Group, Hewlett-Packard GesmbH
11.00 – 11.45 Uhr	Eine richtige Informatikvorlesung! Thema: „Computergrafik“	_ o. Univ.-Prof. Dr. Werner Purgathofer, Institut für Computergrafik und Algorithmen
11.45 – 12.00 Uhr	giTi-Schnuppern: Was erwartet euch am Nachmittag?	_ Dr. Ulrike Pastner, giTi-Projektleitung
12.00 – 13.15 Uhr	MITTAGESSEN im Uni Alltag	_ Du bekommst von uns dazu einen Mensa Gutschein.
<b>Diverse TU-Gebäude</b>	<b>Genau Info dazu findest du im Schnupperprogramm auf der gegenüberliegenden Seite</b>	_ Jede Gruppe wird von einer Begleiterin geführt, die dich spätestens um 13.15 Uhr vor dem Eingang der Mensa erwartet.
13.30 – 14.30 Uhr	Station 1	
14.30 – 15.30 Uhr	Station 2	
15.30 – 16.30 Uhr	Station 3	
<b>TU Wien, vor dem Hörsaal EI 9, Gußhausstraße 27-29</b>		
Ab 16.30 Uhr	_ Ausklang und Austausch mit kleinen Erfrischungen _ Sammlung eures Stationen-feedbacks _ Info zu „Pionierinnen der Informatik“	_ Alle!

Vor dem Hörsaal EI 9 wird den ganzen Tag über ein giTi-Infotisch besetzt sein.

Du kannst uns dort den ganzen Tag auch telefonisch erreichen:

Dort kannst du dich mit organisatorischen Fragen hinwenden.

0699 / 106 338 31

# Das Schnupper-Programm

## für den Nachmittag 1

**Deine Begleiterin erwartet dich spätestens um  
13.15 Uhr vor dem Eingang der Mensa:  
Freihaus, Wiedner Hauptstraße 8-10, 1. OG**

	13.30 – 14.15	14.30 – 15.15	15.30 – 16.15	Wer begleitet euch?
9 Gruppen (A-J), 9 Stationen (1-9) 3 Schnuppermöglichkeiten pro Gruppe				
1 3D Scan: Großer Nutzen für die Archäologie // Koordination: Dr. Martin Kampel Mustererkennung und Bildverarbeitung 183-2 – FV	A			
2 Admina.at: PC-Hardware – Wie sieht ein Computer von innen aus? // Koordination: Mag. Andrea Schauerhuber Wissenschaftlerinnenkolleg Internettechnologien WIT – FV	B	A		
3 Computergrafik // Koordination: DI Christiane Ulbricht Computergrafik 186-2 – FV	C	B	A	Gruppe A WINF-Studentin + FIT Botschafterin Katrin
4 Interaktionsdesign // Koordination: Dr. Hilda Tellioglu Multidisciplinary Design Group 187-1 – AG	D	C	B	Gruppe B INF-Studentin + FIT Botschafterin Margit
5 Sortieren und Suchen, sowie das Problem der automatischen Silbentrennung // Koordination: Stud. Ass. Anna Potocka Algorithmen und Datenstrukturen 186-1 – FV	E	D	C	Gruppe C WINF-Studentin + FIT Botschafterin Petra
6 Der sechsbeinige Roboter NANO stellt sich vor: Konstruktion, Steuerung & Programmierung // Koordination: Dr. Uwe Egly Wissensbasierte Systeme 184-3 – FV	F	E	D	Gruppe D WIT-Dissertantin Elke
7 Augmented Reality // Koordination: Dr. Hannes Kaufmann Interaktive und Multimediale Systeme 188-2 – FV	G	F	E	Gruppe E INF-Studentin Mirjana
8 Unberechenbare Friseurinnen & intelligente Computer // Koordination: Dr. Gernot Salzer Theoretische Informatik und Logik 185-2 – FV	H	G	F	Gruppe F WIT-Koordinatorin Beate
9 Elektrotechnische Grundlagen; Mikrocontroller; digitales Design // Koordination: Dr. Wilfried Elmenreich Automatisierungssysteme 183-1/Inst. für techn. Informatik 182 – TS	J	H	G	Gruppe G WIT-Dissertantin Sabine
1 wie oben: 3D Scan: Großer Nutzen für die Archäologie // Koordination: Dr. Martin Kampel Mustererkennung und Bildverarbeitung 183-2 – FV		J	H	Gruppe H WIT-Dissertantin Stefanie
2 wie oben: Admina.at: PC-Hardware // Koordination: Mag. Andrea Schauerhuber Wissenschaftlerinnenkolleg Internettechnologien WIT – FV			J	Gruppe J WIT-Dissertantin Veronika

**Locations**

AG: Argentinierstraße 8

FV: Favoritenstraße 9 – 11

TS: Treitlstraße 3

# Das Schnupper-Programm

## für den Nachmittag 2

### Deine Meinung ist uns wichtig!

Nach jeder Station sollst du ganz kurz deinen Kommentar abgeben.  
Beim Buffet sammeln wir eure Meinungen und machen sie für alle sichtbar.

### Die Schnupper-Gruppen haben wir nach Pionierinnen der Informatik aus Geschichte und Gegenwart benannt:

	Gruppe	Name	mit	Stationen
Mehr über die Pionierinnen kannst du am Ende des Tages beim Buffet vor dem Hörsaal EI 9 erfahren.	A	Ada Lovelace	Katrin	1, 2, 3
	B	Grace Hopper	Margit	2, 3, 4
	C	Jean Sammet	Petra	3, 4, 5
	D	Pattie Maes	Elke	4, 5, 6
	E	Wendy Hall	Mirjana	5, 6, 7
	F	Adele Goldberg	Beate	6, 7, 8
	G	Ròzsa Péter	Sabine	7, 8, 9
	H	Christiane Floyd	Stefanie	8, 9, 1
	J	Jennifer Widom	Veronika	9, 1, 2

„Viele Mädchen haben noch immer das falsche Bild von Informatik: Vom Programmierer und Hacker, der stundenlang allein hinter seinem Computer sitzt. Dabei ist Informatik etwas völlig Anderes: nämlich die Analyse von Problemen, die Modellbildung, die Konzeption von Softwarearchitekturen, und erst zum Schluss die Programmierung der Softwarelösung. Wir müssen also noch viel mehr aufklären, was das Tätigkeitsfeld ist, das kommt leider noch zu wenig durch.“

a. Univ.-Prof. Dr. Rudolf Freund, Studiendekan für Informatik

„Ich möchte gerne, dass die jungen, interessierten Frauen an unserem giTi-Tag so viel Information und Eindruck bekommen, dass sie eine für sich richtige Entscheidung treffen können. – Für oder gegen ein Informatikstudium.“

Dr. Ulrike Pastner, Projektleiterin von giTi



giTi is sponsored by



### Am giTi-Infotisch bekommst du Informationen über die Bakkalaureats- und Magisterstudien an der TU

- \_ Informatik
- \_ Wirtschaftsinformatik
- \_ Data Engineering & Statistics
- \_ Medieninformatik
- \_ Medizinische Informatik
- \_ Software & Information Engineering
- \_ Technische Informatik

### Info gibt es außerdem unter

<http://wit.tuwien.ac.at/giti>  
<http://www.informatik.tuwien.ac.at/lehre>



- \_ Informatikmanagement
- \_ Lehramt Informatik

<http://fsinf.htu.tuwien.ac.at>  
<http://winf.htu.tuwien.ac.at>

# Institute und Studien

---

## TU Wien

Technische Chemie

**Dienstag, 1. 2. 2005**

**13.45 – 15.45 Uhr**

(= Angebot vom Vormittag)

### **Treffpunkt**

Chemiehochhaus, Portierloge, 1060 Wien,  
Getreidemarkt 9

Von dort geht es dann ins Labor, wo euch Chemikerinnen aller Institute des Fachbereichs Chemie verschiedenste Experimente zeigen und erklären werden.

### **Es erwartet euch**

Simone Knaus

Mitmachen werden u. a. Ingrid Steiner, Bettina Mihalyi, Doris Domin, Lidija Spoljaric-Lukacic, Anne Kasper-Giebl, Doris Brandhuber, Sigrid Jauk, Susanne Strobl, Monika Schmoll, Christina Meissl, Antje Liersch und Ute Wolfesberger.

### **Ihr erlebt**

die Isolation von Genen aus Tomaten, die Analyse von Gummibärchen und die Herstellung von Popcorn in einem Wirbelschichtreaktor. Wir zeigen dir Farbenzauber aus der Magic Chemistry Show und wie man aus Pulvern High-Tech-Produkte herstellt, demonstrieren das erstaunliche Erinnerungsvermögen von Metallen und du kannst testen, wie hoch der Kohlendioxid-Gehalt deiner Atemluft ist.

Im Anschluss besteht die Möglichkeit sich bei einem kleinen Imbiss, den sich Naschkatzen mit selbst gemachtem Eis versüßen können, mit Studierenden und Lehrenden über das Studium und die Berufsaussichten zu informieren.

### **Die Chemie-Institute**

- \_ Institut für Angewandte Synthesechemie
- \_ Institut für Chemische Technologie und Analytik
- \_ Institut für Materialchemie
- \_ Institut für Verfahrenstechnik, Umwelttechnik und technische Biowissenschaften

Unsere Forschungsschwerpunkte liegen in der Entwicklung neuer Materialien und Verfahren. Dabei gehen die Forschungsprodukte von den kleinsten Teilchen bis zum fertigen Produkt durch unsere Hände: Kollege A synthetisiert, weil Frau B interessante Eigenschaften vorausgerechnet hat.

Dr.in C analysiert, ob die Synthese gelungen ist, und macht Kollegen A Vorschläge zur Verbesserung. Professor D erstellt dann einen neuen Werkstoff, zusammen mit Frau Dr. E, die Vorschläge macht, wie der Faktor Mensch und seine Umwelt in dieser Wissenschaftskette berücksichtigt werden sollen.

Und schließlich findet das Produkt Anwendung in unserem täglichen Leben – als Baustein im Rechner, als neuer Baustoffteil im Fahrzeug, als Sensor und Detektor und vieles mehr.

**Maximale Teilnehmerinnenzahl: 35**

---

### **Infohotline**

0699 / 1937 61 20

# Institute und Studien

---

## TU Wien

Maschinenbau, Verfahrenstechnik  
und Maschinenbau – Wirtschafts-  
ingenieurwesen (2)

**Dienstag, 1. 2. 2005**  
**13.45 – 15.45 Uhr**

### **Treffpunkt**

in der Gußhausstraße 27-29, 1040 Wien,  
vor dem Elektrotechnik-Gebäude

### **Es erwartet euch**

Prof. Friedrich Bleicher

### **Ihr erlebt**

Wir fahren mit euch zu den Labors des Institutes für Fertigungstechnik. Prof. Friedrich Bleicher wird euch die Schwerpunkte des Institutes für Fertigungstechnik vorstellen. Neben Fräsen, Drehen, Bohren und Kettensägen zeigt er euch Mikrozerspanungsanlagen und wie Hochgeschwindigkeitsbearbeitung funktioniert.

Auch Laserschneiden gehört zu den Arbeitsgebieten am Institut. Fertigteile aus Kunststoff werden häufig durch Spritzgießen hergestellt.

Wusstet ihr schon, dass man auch Holz spritzgießen kann? Schaut es euch an! Die MitarbeiterInnen des Institutes warten auf euren Besuch.

---

**Talent ist wichtig, aber nicht ausreichend. Gerade als Frau kannst**

du mit dem notwendigen Ehrgeiz  
all deine Ziele im Leben erreichen,  
so auch in der Technik. Vor allem:  
glaube an dich!

Ilse Persy

---

# TU Wien

Technische Mathematik  
Zweig „Technische Mathematik in  
den Naturwissenschaften“

**Dienstag, 1. 2. 2005**  
**13.45 – 15.45 Uhr**

## **Treffpunkt**

Gußhausstraße 27-29, 1040 Wien, Raum E8

## **Es erwartet euch**

DI Ilse Persy, Dissertantin am Institut für  
Analysis und Scientific Computing

## **Ihr erlebt**

Die verschiedenen Möglichkeiten der Anwendung  
von Mathematik (im Speziellen: Fragen in der  
Forschung zu Rückenmarksverletzungen) mit  
Antworten auf die beliebte Frage: „Wofür braucht  
man Mathematik eigentlich?“

In wie vielen Bereichen „versteckt“ sich  
Mathematik? Einerseits sichtbar, manchmal auch  
unsichtbar? Es geht um Greifbarmachen der  
Mathematik als weites Feld von – noch – unbe-  
kannten Möglichkeiten.

Ein weiterer Schwerpunkt ist das Umgehen und  
Zurechtkommen mit einer neuen Situation, dem  
Studium im Allgemeinen: Durchhalten lernen,  
auch wenn es manchmal schwierig erscheint!  
Wo liegen die Unterschiede zwischen Schule und  
Uni? Wie wähle ich das für mich Richtige aus  
dem umfassenden Lehrangebot aus? Wie komme  
ich kurz nach Studienabschluss zurecht? (Arbeits-  
suche, Lebenslauf, Möglichkeiten für Technische  
MathematikerInnen)

Ein kurzer Einblick in aktuelle Forschungsarbeit  
im Bereich der Biomedizin zeigt einige Möglich-  
keiten der Anwendung von Mathematik. Es werden  
anschauliche Beispiele mit Hilfe der Software  
MATLAB gezeigt, die gerne für Datenanalysen  
sowie für übersichtliche und schnelle Darstellungen  
von großen Datenmengen verwendet wird. MAT-  
LAB wird hauptsächlich zur Lösung von mathema-  
tischen Aufgabenstellungen herangezogen und  
auch während des Studiums gelehrt.

---

## **Ich habe nur positive Erfahrungen als Technikerin, ganz wenige**

Professoren an der TU hatten nega-  
tive Einstellung zu Frauen. Auch  
jetzt werde ich von allen Kollegen  
akzeptiert.

Christina Strelt

# Institute und Studien

---

## TU Wien

Technische Physik

**Dienstag 1. 2. 2005**  
**13.45 – 15.45 Uhr**

### **Treffpunkt**

Institut für Allgemeine Physik (E134),  
Freihaus, 1040 Wien, Wiedner Hauptstr. 8-10,  
roter Bereich, 5. Stock.

Dort findet sich eine Klingel, die Einlass  
gibt zum Sekretariat. Vor dem Sekretariat  
ist der Treffpunkt.

### **Es erwarten euch**

Univ. Ass. Dr. Ille Kinnen-Gebeshuber und AR  
Karin Poppenberger, die euch ihre Labors und  
Arbeitsplätze vorstellen. Diese befinden sich  
am Institut für Allgemeine Physik und am Institut  
für Festkörperphysik. Die Führungen und Demons-  
trationen dauern insgesamt zwei Stunden.

### **1. Institut für Festkörperphysik**

#### **Es erwartet euch**

AR Karin Poppenberger

#### **Ihr erlebt**

Die Arbeitsgebiete des Instituts für Festkörper-  
physik können sowohl der Grundlagenforschung  
als auch der angewandten, praxisorientierten  
Forschung zugeordnet werden. Nachfolgend sind  
ohne Anspruch auf Vollständigkeit einige ange-  
führt: Dünnschichtphysik, Tieftemperaturphysik,  
Elektronenmikroskopie, Charakterisierung von  
Halbleitern, Untersuchungen an Magnetwerk-  
stoffen, Festkörperspektrometrie, Röntgenfluores-  
zenz, Röntgendiffraktometrie, quantitative und  
qualitative Elementanalyse (Physikalische Analytik).  
Das Institut verfügt über eine gute, moderne,  
apparative Ausstattung.

Du machst einen Rundgang durch die Proben-  
präparation, siehst die Untersuchung einiger  
Proben (biologisch und metallisch) mit dem Raster-  
elektronenmikroskop sowie eine Oberflächen-  
untersuchung an einem AFM (Atomic Force Micro-  
scope).

### **2. Institut für Allgemeine Physik**

#### **Es erwartet euch**

Dr. Ille Kinnen-Gebeshuber

#### **Ihr erlebt**

Hier an unserem Institut stehen einige der schärf-  
sten Mikroskope der Welt. Mit diesen Mikroskopen  
kann man sogar einzelne Atome sichtbar machen.  
Wir werden uns Kohlenstoffatome ansehen, die  
einen Großteil der Atome unseres Körpers ausma-  
chen, und einiges über Anwendungsmöglichkeiten  
dieser Rastersondenmikroskope in Technik und  
Biophysik erfahren.

---

# TU Wien

Bauingenieurwesen

**Dienstag, 1. 2. 2005**

13.45 – 15.45 Uhr

(= Angebot vom Vormittag)

## **Treffpunkt**

Institut für Architekturwissenschaften –  
Tragwerksplanung und Ingenieurholzbau,  
1040 Wien, Karlsplatz 13, Stiege 1,  
2. Stock, Seminarraum 262

## **Es erwarten euch**

DI Dr. Margit Pfeiffer-Rudy  
DI Marjan Maftoon-Kebriai

## **Ihr erlebt**

Interdisziplinäres Bauwesen

Unsere Abteilung des Instituts für Architekturwissenschaften hat die Tätigkeitsschwerpunkte Tragwerkslehre (für Architekten) und Holzbau (für Architekten und Bauingenieure). Eingegliedert in die Fakultät für Architektur und Raumplanung erfüllt sie gleichzeitig die Aufgaben eines Bauingenieurinstituts für Holzbau. Diese Brückenstellung zwischen den Bauakultäten wird in Lehre und Forschung zu interdisziplinären Arbeiten und Fakultätsübergreifenden Veranstaltungen genutzt. Wir, eine Architektin und eine Bauingenieurin, werden über diesen interdisziplinären Aspekt des Bauwesens an der Uni und in der Praxis reden.

Von dort geht's zu folgenden drei Instituten:

## **1. Institut für Tragkonstruktionen**

TU Wien, Karlsplatz 13, Stiege 2, 3. Stock

## **Es erwartet euch**

DI Dr. Rossitza Popov

## **Ihr erlebt**

... bis zum Zerreißen gespannt!

Das Institut für Tragkonstruktionen beschäftigt sich mit der Entwicklung und Erprobung von neuen Bauteilen und Bausystemen, wie zum Beispiel Kuppelbau aus Beton und Eis. Ein anderes Vorhaben beschäftigt sich mit der Entwicklung von hochfesten Spannkabeln aus Kohlenstofffaser-Verbundwerkstoff für den Brückenbau. Im Labor werden wir dir einen Versuch an einem derartigen Kabel zeigen, bei dem es bis zum spektakulären Zerreißen belastet wird.

---

## **Infohotline**

0699 / 1937 61 20

# Institute und Studien

---

## TU Wien

### **2. Institut für Wassergüte, Ressourcenmanagement und Abfallwirtschaft,**

TU Wien, Karlsplatz 13, Stiege 1,  
2. Stock, Seminarraum 262

#### **Es erwartet euch**

Dr. Birgit Strenn

#### **Ihr erlebt**

Trinkwasser – Abwasser

Die Versorgung mit einwandfreiem Trinkwasser und die Ableitung und Reinigung des Abwassers sind für unsere Lebensräume von gesundheitlich und ästhetisch großer Bedeutung. Als Benutzerinnen seht ihr das Wasser sauber aus der Leitung kommen, um sogleich wieder im Abfluss zu verschwinden. Dahinter steht einige Technologie – ein Zusammenspiel unterschiedlichster Wissensgebiete. Anhand von realen Projekten wollen wir euch zeigen, was alles nötig und auch machbar ist.

### **3. Institut für Wasserbau und Ingenieurhydrologie**

TU Wien, Karlsplatz 13, Stiege 1, 3. Stock

#### **Es erwartet euch**

DI Claudia Reibenwein

#### **Ihr erlebt**

Wienflussregulierung

Wir werden unser Wasserbaulabor vorstellen und einen Einblick in die Arbeit einer Wasserbauingenieurin geben. Das Institut ist in Forschungsprojekte involviert, wie etwa die Untersuchung fluiddynamischer Kräfte an Tiefschützen, Matrixturbinen, Geschiebetransportmodellierungen, Strömungsinduzierte Schwingungsuntersuchungen hydraulischer Konstruktion, Wienflussmodellierung, etc. und bearbeitet diese im Auftrag der Wirtschaft oder im Rahmen von Dissertationen.

#### **Wo ich mich langsam aber sicher dem Ende des Studiums**

---

nähere wünschte ich fast, dass  
es noch länger dauern würde.

Alexandra Stadler

---

# TU Wien

Vermessung und Geoinformation

**Dienstag, 1. 2. 2005**  
**13.45 – 15.45 Uhr**

**Treffpunkt**

1040 Wien, Gußhausstraße 30, 1. Stock,  
Institut für Geoinformation und Kartographie,  
Seminarraum der Kartographie E 126

**Es erwarten euch**

Dr. Mirjanka Lechthaler  
DI Beatrix Brunner-Friedrich

**Ihr erlebt**

Schnupper-Einsicht in die kartographische Tätigkeit, indem dir topographische und thematische Karten des „Kartenwerks Österreich“, Arbeiten von Studierenden – am PC erstellte Karten, Internet- und Multimedia-Applikationen gezeigt werden. Du kannst auch eine ganz kleine digitale Probekarte erstellen.

Ihr werdet der Reihe nach durch die folgenden drei Institute geleitet.

**1. Institut für Geoinformation und Kartographie, Forschungsgruppe Geoinformation**

TU Wien, Gußhausstraße 27-29

**Es erwartet euch**

Dipl. Atm. Sc Elissavet Pontikakis

**Ihr erlebt**

Kennen lernen Geographischer Informationssysteme. Dabei werden wir einerseits Anwendungen benützen, die im Internet verfügbar sind (und mit jedem Browser auch von zu Hause aus verwendbar), und andererseits ein Informationssystem über das Gebiet der Hohen Wand (NÖ) kennenlernen, das Studentinnen im Zuge einer Übung letzten Herbst selbst erstellt haben.

**2. Institut für Photogrammetrie und Fernerkundung I.P.F.**

TU Wien, Gußhausstraße 27-29, 3. Stock

**Es erwarten euch**

Dipl. Ing. Maria Attwenger  
Dipl. Ing. Camillo Ressler

**Ihr erlebt**

Nach einem kurzen Überblick über die vielfältigen Aufgaben der Photogrammetrie und Fernerkundung wird die Stereoauswertung von Luftbildern gezeigt, die du auch selbst ausprobieren kannst. Mit diesem Standardverfahren der Photogrammetrie werden z. B. Ortspläne von Gemeinden und Städten erzeugt. Anschließend werden Ergebnisse aus Lehrveranstaltungen unseres Instituts vorgeführt: a) das dreidimensionale Photomodell einer Kirche, das für photorealistische virtuelle Welten verwendet werden kann, b) hochgenaue Vermessung der Pegasus-Statue am Dach der Wiener Staatsoper mit Photogrammetrie und Laserscanning.

# Institute und Studien

---

## TU Wien

### **3. Institut für Geodäsie und Geophysik**

TU Wien, Gußhausstraße 27-29, 5. Stock

#### **Es erwarten euch**

DI Veronika Bröderbauer in der Forschungsgruppe Höhere Geodäsie

DI Ulrike Mitterbauer in der Forschungsgruppe Geophysik

Dr. Michaela Haberler

Dr. Johannes Fabiankowitsch in der Forschungsgruppe Angewandte Geodäsie und Ingenieurgeodäsie.

#### **Ihr erlebt**

Kennen lernen (in praktischer Anwendung) klassischer und moderner Meßgeräte des Vermessungswesens. Weiters wird ein Überblick über die Bestimmung der Größe, Form und Eigenschaften der Erde geboten, sowohl mit geophysikalischen Methoden (z. B. Erdbebenforschung) als auch mit Satellitengestützten Verfahren (z. B. GPS).

---

#### **Das Studium in einem echt familiären Studienbetrieb**

war nicht leicht, aber ganz interessant, das Berufsleben als Kartographin ist anstrengend, aber voll Erfüllung!

Mirjanka Lechthaler

---

# TU Wien

Raumplanung – Fachbereich Soziologie  
für Raumplanung und Architektur

**Dienstag, 1. 2. 2005**  
**13.45 – 15.45 Uhr**

**Treffpunkt**

1040 Wien, Paniglgasse 16, Mezzanin,  
TU Bibliothek, Fachbereich Soziologie  
im Department für Raumentwicklung,  
Infrastruktur- und Umweltplanung.

**Es erwarten euch**

Dr. Susanne Kratochwil und  
DI Gesa Witthöft

**Ihr erlebt**

In einer kleinen Planungswerkstatt könnt ihr in die  
Themenfelder und Aufgabenstellungen von  
Raumplanung und Soziologie hineinschnuppern:

Wir möchten euch eine kurze Einführung über  
ausgewählte Themenstellungen und einige  
Planungsinstrumente präsentieren und in einer  
kleinen Exkursion eine planerische Fragestellung  
bearbeiten.

**Stadt ist**

---

ein gesellschaftliches Projekt.  
Gesa Witthöft

# Betriebsexkursionen

---

## Baxter BioScience

**Mittwoch, 2. 2. 2005**  
**9.00 – 10.30 Uhr**

### **Treffpunkt**

1221 Wien, Industriestr. 67 (großes Glashaus),  
in der Aula

Erreichbarkeit: U1 Endstation Kagran, von dort mit dem 93A 6 Stationen. Der Bus hält direkt vor dem Gebäude von Baxter BioScience.

Vorsicht: nicht zu früh aussteigen, sondern eine Station nach der Zentralbäckerei Ströck.

### **Es erwartet euch**

Mag. Katharina Jäger

### **Ihr erlebt**

nach einer allgemeinen Information über die Firma gibt es eine Laborbesichtigung mit Dr. Gerald Remberg (Manager Quality, Abteilung Chemie).

Baxter zählt österreichweit zu den größten pharmazeutischen Biotechunternehmen und ist einer der wichtigsten Arbeitgeber in diesem Bereich. Baxter ist ein internationales und welt-offenes Unternehmen. Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen tragen Tag für Tag einen Teil dazu bei, dass schwer kranke PatientInnen behandelt und gerettet werden können. Diese Motivation prägt Engagement und die Arbeitsatmosphäre in unserem Unternehmen.

**Maximale Teilnehmerinnenzahl: 20**

---

---

# IBM

**Mittwoch, 2. 2. 2005,  
9.00 – 11.00 Uhr**

## **Treffpunkt**

IBM Forum Wien, Obere Donaustrasse 95, 1020  
Wien, Erdgeschoß, nach dem Eingang links.  
Dort erhaltet ihr Besucherinnenausweise.

Erreichbarkeit: U1 Schwedenplatz, Aufgang  
Rotenturmstrasse, über den Donaukanal hinüber.

## **Es erwarten euch**

Eva Kirschner (Internal Communication Austria)  
Martina Gramel (Human Resources Austria)

## **Ihr erlebt**

Eva Kirschner stellt euch kurz das Unternehmen  
IBM Österreich vor. Es ist eine Tochtergesellschaft  
der IBM. Sie ist die weltweit größte Anbieterin  
von Informationstechnologie (Hardware, Software  
und Services), sowie weltweit führend in e-busi-  
ness-Lösungen. Das Unternehmen hilft Firmen,  
GeschäftspartnerInnen und EntwicklerInnen dabei  
das Potenzial des Internets und der Vernetzung  
von Computern über verschiedene Unternehmen  
und Industrien hinweg wirksam einzusetzen.

IBM ist heute das einzige Unternehmen der IT-  
Branche, das die komplette Produktpalette von  
Hardware, Software bis Dienstleistungen anbietet  
und industrieübergreifende und branchenspezi-  
fische Lösungen für die Anforderungen und  
Bedürfnisse von Unternehmen aller Größen bereit-  
stellt.

- \_ Dann erfahrt ihr von Martina Gramel etwas über  
Karrieremöglichkeiten in der IBM.
- \_ Als nächsten Programmpunkt stellen sich  
IBM-erinnen vor und erzählen euch ihre unter-  
schiedlichen Ausbildungspfade.
- \_ Anschließend bekommt ihr einen Einblick wie IBM  
MitarbeiterInnen innerhalb eines weltweiten  
Unternehmens kommunizieren.
- \_ Um ca. 10.45 Uhr gibt es ein Buffet, bei dem ihr  
noch weitere Fragen stellen könnt.

**Maximale Teilnehmerinnenzahl: 40**

# Betriebsexkursionen

---

## CSC Austria

**Mittwoch, 2. 2. 2005**

**9.00 – 11.00 Uhr**

### **Treffpunkt**

CSC Austria AG, 1220 Wien, Handelskai 94-96,  
Millennium Tower – Plaza beim Portier (gegenüber  
Saturn), dort erhaltet ihr Besucherinnenausweise.

Erreichbarkeit: U6 und S1 (Station Handelskai)

### **Es erwarten euch**

Nicola Edthofer

Ulrike Dietmeier

### **Ihr erlebt**

- \_ Begrüßung durch Uli Dietmeier im Millennium Tower, 37. Etage.
- \_ Kurze Vorstellung von CSC (Computer Sciences Corporation) [www.at.csc.com](http://www.at.csc.com) und [www.csc.com](http://www.csc.com): CSC ist eines der weltweit führenden IT-Beratungs- und -Dienstleistungsunternehmen. Das Unternehmen wurde 1959 in Amerika gegründet und hat seinen Hauptsitz in El Segundo / California.  
Wir versuchen, rechtzeitig neue Technologietrends zu erkennen, mitzuentwickeln und die entsprechenden MitarbeiterInnen auszubilden. Dieses Wissen stellen wir unseren KundInnen in Projekten zur Verfügung. Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit unseren KundInnen ist uns sehr wichtig: „Wir helfen unseren Kunden bei deren Kunden besser zu sein!“.

- \_ Ein Tag bei CSC – Sabrina Greiner, eine junge Projektassistentin, berichtet aus ihrem Alltag.
- \_ Nicola Edthofer spricht über Karrieremöglichkeiten bei einem IT-Dienstleistungsunternehmen und beantwortet eure Fragen dazu.
- \_ Arbeit vor Ort beim Kunden – DI Martina Hiesinger.
- \_ Das Neusiedler Projekt – DI Regina Haimberger stellt euch ihr aktuelles Projekt vor.
- \_ Millionenrad – lasst euch überraschen!
- \_ Danach kurze Diskussions- und Fragerunde.

**Maximale Teilnehmerinnenzahl: 40**

---

# BEV

Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen BEV

**Mittwoch, 2. 2. 2005**

**9.00 – 11.00 Uhr**

## **Treffpunkt**

BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen. Vermessungsamt Wien (Treffpunkt im Eingangsbereich), Obere Donaustraße 55, 1020 Wien.

Erreichbarkeit: U2/U4 Schottenring, dann zu Fuß über die Augartenbrücke oder 1 Station mit dem 31er bis „Obere Donaustraße“, die Obere Donaustraße wieder Flussabwärts auf der linken Seite.

## **Es erwartet euch**

DI Ingrid Pliessnig

## **Ihr erlebt**

Zu den Hauptaufgaben des Vermessungsamtes zählt die Führung des Grenzkatasters und die damit verbundenen Amtshandlungen (Prüfen von Plänen, Erstellen von Bescheiden, Durchführung von Grenzverhandlungen, ...).

Der Grenzkataster ist (wie das Grundbuch, das von den Grundbuchsgewerkschaften geführt wird) ein „öffentliches Buch“ und wird in Form von Datenbanken in der Digitalen Katastralmappe (DKM) und im Grundstücksverzeichnis geführt. Eine Einsichtnahme ist für alle gegen Gebühr im Vermessungsamt, bei IngenieurkonsulentInnen für Vermessungswesen, in Notariaten, aber auch über das Internet möglich. In diesen Datenbanken sind sämtliche Grundstücke Österreichs (ca. 10 Millionen) enthalten. Die DKM zeigt neben dem Verlauf der Grundstücksgrenzen auch deren Nutzung. Im Grundstücksverzeichnis gibt es in tabellarischer Form Informationen wie beispielsweise Fläche des Grundstückes und Adresse. Im Grundbuch werden dazu die Rechtsverhältnisse geführt (Eigentümer, Belastungen).

Auf den Vermessungsämtern können Auszüge aus diesen Datenbanken erstellt und gegen Gebühr abgegeben werden. Wir werden im Rahmen unserer Führung die verschiedenen Abfragemöglichkeiten demonstrieren und Beispiele erstellen. Außerdem werden wir einen Blick in das Archiv des Vermessungsamtes machen. Hier sind über 300.000 Pläne, sowie alte Auflagen der Katastralmappe archiviert, die über 100 Jahre zurückreichen.

## **Zum Berufsbild**

des Geodäten / der Geodätin (Diplomingenieur/in für Vermessungswesen): Neben den Beschäftigungsmöglichkeiten in der öffentlichen Verwaltung (Bund, Land, Gemeinden) gibt es die Tätigkeit als Ingenieurkonsulent/in für Vermessungswesen (Ziviltechniker/in) aber auch in der Softwareentwicklung bis hin zur Forschung.

## **Die Tätigkeiten sind sehr vielfältig**

- \_ Grenzvermessungen
- \_ Erstellung von Plänen (Teilungsplänen, Planungsgrundlagen)
- \_ Führung von Geographischen Informationssystemen (GIS)
- \_ Herstellung von Luftbildern und Landkarten
- \_ Überwachungsmessung (Setzungsmessungen, Bauvermessungen für Hoch- und Tiefbauten, ...)

# Betriebsexkursionen

---

## ARGE U2/3 Praterstern

**Mittwoch, 2. 2. 2005**

**9.00 – 11.00 Uhr**

### **Treffpunkt:**

auf der Baustelle ARGE U2/3 Praterstern im Baubüro

Erreichbarkeit: U1 bis Praterstern, Ausgang Lassallestraße / Joseph Roth Gasse.

Die Stiegen hinauf und rechts Richtung Venediger Au-Park – wieder Stiegen hinauf zur Lassallestrasse. Die Lassallestraße in Richtung Praterstern zurück.

Dann kommen eine Grünfläche, danach ein Weg und schon ist die Baustellenwand zu sehen – diese entlang bis zum offen stehenden Tor (Eingang zur Baustelle).

Dann linker Hand an orangen Containern vorbei zu zweistöckigen blauen Containern: im Erdgeschoss ist die Bauleitung, der Treffpunkt.

### **Es erwartet euch**

DI (FH) Giesela Schluder

### **Ihr erlebt**

einen Vortrag über die Bauweise und den Baufortschritt und eine Baustellenbesichtigung der U-Bahn Baustelle ARGE U2/3 Praterstern, das ist der dritte Teil der Ausbaustrecke U2 Richtung Aspan.

Die ARGE U2/3 Praterstern ist der Name für dieses Bauvorhaben, darunter ist eine Arbeitsgemeinschaft von den Firmen Swietelsky, Max Bögl, Swietelsky Tunnelbau und der Firma Bauer gemeint.

Technische Daten: Die Trasse des Bauabschnitts U2/3 verläuft in zwei eingleisigen Röhren mit einem Durchmesser von ca. 6,5 m, die nach der NÖT

(Neue Österreichische Tunnelbauweise) aufgeföhren werden. Der Stationsbereich Praterstern (Länge ca. 150 m) wird in offener Bauweise (Deckelbauweise mit 80 cm dicken Schlitzwänden und nachträglich eingebauter Innenschale) gebaut. Vor der Station Praterstern unterquert die U2 Trasse (Länge ca. 100 m) zuerst die bestehende U1 Schlitzwand und dann den Bahnhof Wien Nord (Praterstern). Nach der Station verläuft die Trasse (ca. 360 m) durch den Venediger Au-Park und unter der Ausstellungsstraße stadtauswärts bis zu Wolfgang Schmälzl-Gasse, wo die Trasse bis auf 2 m unter GOK (Geländeoberkante) bis zur Baulosgrenze ansteigt (mit 40 Promille).

Ich verschaffe euch Einblicke in meine Erfahrungen als Technikerin und es wird genug Zeit für Fragen geben.

**Maximale Teilnehmerinnenzahl: 15**

---

# Siemens

**Mittwoch, 2. 2. 2005**

**8.30 – 10.30 Uhr**

Achtung: Beginn früher!

## **Treffpunkt**

Siemens Aktiengesellschaft Österreich, 1210 Wien, Autokaderstrasse 29, beim Portier.

Erreichbarkeit (Lageplan beim Infostand erhältlich): ab U6 Floridsdorf (Endstation) mit der Straßenbahn-Linie 26 bis Station Rußbergstraße; 10 Minuten Gehweg über Scheydgasse zu Autokaderstraße 29,

oder mit der Schnellbahn S3 (Richtung Stockerau) bis Strebersdorf (ab U6/Floridsdorf: 3 Stationen) und 5 Minuten Fußweg zu Autokaderstrasse 29.

## **Es erwarten euch**

DI Gerhard Käfer (Siemens University Liaison Management) – Tel: 0676 4915620

DI Peter Weissenlechner (Siemens PSE MCS)

## **Ihr erlebt**

Begrüßung und kurze Unternehmensdarstellung:

Im Rahmen des Siemens-Konzerns ist die Programm- und Systementwicklung (PSE) ein eigenständiger Forschungs- und Entwicklungsbereich. Weltweit denken 5.200 IngenieurInnen im Auftrag der PSE. Sie entwickeln für die Vertriebe des Siemens-Konzerns kleine und große Lösungen. Lösungen, die in über 50 Ländern im Einsatz sind. Lösungen aus Hard- und Software. Mit allem, was dazugehört: Beratung, Training, Support, Service.

Nirgendwo geht die Entwicklung so rasant vor sich wie in der Mobilkommunikation. Die IngenieurInnen der PSE MCS (Programm und Systementwicklung Mobile Communication Systems) kennen alle Telekom-Technologien und gestalten sie mit. GSM hat bereits unsere Kommunikationsmöglichkeiten dramatisch erweitert.

Integrierte Echtzeit-Sprachkommunikation und die Einbindung von Multimedialinhalten über das Internet-Protokoll wird diesen Trend fortsetzen und die Siemens PSE wird auch dabei wieder eine Vorreiterrolle einnehmen.

## **Anschauen, anfassen und selbst ausprobieren, das ist das Motto des XLAB.**

Hier bekommen die TeilnehmerInnen Einblicke in die spannende Arbeit der SoftwaredesignerInnen und haben Gelegenheit im persönlichen Gespräch Funktionen der zukünftigen Kommunikationsgeräte kennen zu lernen:

- \_ Telefonieren über das Internet
- \_ Internet über das Handy
- \_ Das Heißeste nach SMS: das Handy als Walkie-Talkie. Mit einem Tastendruck FreundInnen „anfunken“ (Push to Talk)
- \_ Buddy-Listen (FreundInnen, Familie, Schulklasse, Sportverein...)
- \_ Presence-Funktionen (bin da / nicht / vielleicht, oder mir geht's gut / schlecht / bin traurig / ...)
- \_ Spielen, spielen, spielen.

**Maximale Teilnehmerinnenzahl: 20**

# Workshops

---

## TU Wien

**Mittwoch, 2. 2. 2005**

**11.30 – 15.45 Uhr**

### **Treffpunkt für alle**

1040 Wien, Gußhausstraße 27-29  
(in diesem Haus war die FIT-Eröffnung),  
beim Portier pünktlich um 11.30 Uhr

### **Es erwarten euch**

Eure Trainerin und Co-Trainerin / Studentin.

Bei der Registrierung erhältst du mit den FIT-Unterlagen ein Workshop-Infoblatt mit deiner Workshopnummer, dem Namen deiner Trainerin und der Studentin, die den Workshop abhalten, und den genauen Ort deines Workshops. Von dort aus geht ihr gemeinsam mit den Trainerinnen in die einzelnen Workshopräume.

### **Ihr erlebt**

Eine Reflexion der letzten Tage, die dir im Eröffnungsplenum, auf der Info-Messe, bei Besuchen in Fachhochschulen und verschiedenen Instituten an der TU und BOKU und am Vormittags des dritten Tages bei Betriebsexkursionen vielfältigste Informationen gebracht haben.

In deinem Workshop hast du Gelegenheit, das Gehörte und Gesehene nochmals Revue passieren zu lassen. Für noch offene inhaltliche Fragen steht eine Studentin als Co-Trainerin zu Verfügung, die auch aus ihrer Erfahrung heraus Auskünfte geben kann.

Vor allem aber geht es darum, wie du die neuen Erfahrungen für deine persönliche Zukunfts- und Karriereplanung nützen kannst.

Ihr arbeitet in kleinen Gruppen, die viel Platz für persönlichen Austausch bieten.

**In den Pausen gibt es Erfrischungen und Imbisse.**

---

**Infohotline**

0699 / 1937 61 20

# Podiumsdiskussion

---

## TU Wien

**Mittwoch, 2. 2. 2005**  
**16.00 – 17.00 Uhr**

### **Treffpunkt**

TU Wien, 1040 Wien, Karlsplatz 13,  
Erdgeschoß, Prechtlsaal

### **Es erwarten euch am Podium**

#### **Mitra Arami**

Mitra hat Informatik studiert, derzeit ist sie Forschungsassistentin und Universitätslehrerin an der Abteilung für Wirtschaftsinformatik am Institut für Informationsverarbeitung und Informationswirtschaft der Wirtschaftsuniversität Wien, lehrt aber auch am bfi Wien und an der Donau Universität Krems.

#### **Sabine Klimitsch**

Sabine hat Raumplanung studiert und arbeitet nach Stationen in einem Architekturbüro und einem Verkehrsplanungsbüro jetzt in der Dorf- und Stadterneuerung in Niederösterreich.

#### **Bente Knoll**

Bente hat Landschaftsplanung studiert und 2004 gemeinsam mit einer Kollegin die Knoll & Szalai oeg gegründet, ein technisches Büro für Landschaftsplanung und Unternehmensberatung.

#### **Eva Weingartner**

Eva hat Kultur- und Wasserwirtschaft studiert und arbeitet jetzt in einem Ingenieurbüro in der Bauwirtschaft, in den Bereichen Controlling, Projektsteuerung und Begleitende Kontrolle von Bauprojekten insbesondere im Infrastrukturbereich.

#### **Moderation**

Elke Ziegler (Redakteurin science.ORF.at)

#### **Ihr erlebt**

Berichte, Gedanken und Erfahrungen von vier Frauen, die ein technisches oder naturwissenschaftliches Studium absolviert haben und nun auf verschiedenste Art und Weise ihr Arbeits-/Leben organisieren und viel Freude und Erfolg dabei haben.

**Deine Fragen sind ihnen willkommen.**

# Abschlussbuffet

---

## TU Wien

### Abschlussbuffet

**Mittwoch, 2. 2. 2005**  
**17.00 – 18.00 Uhr**

### Treffpunkt

TU Wien, 1040 Wien, Karlsplatz 13,  
Erdgeschoß, Prechtlsaal

### Es erwartet euch

Essen und Trinken für alle FITwien-Teilnehmerinnen  
und alle anderen, die zum Gelingen dieser  
dreitägigen Großveranstaltung beigetragen haben.

### Ihr erlebt

als Abrundung und Abschluss zu den vielen  
Informationen und Gedanken einen lukullischen  
Input.

**One cannot think well, love well,  
sleep well, if one hasn't  
dined well.**

---

Frau kann nicht gut denken, gut  
lieben, gut schlafen, wenn  
frau nicht gut gegessen hat.  
Virginia Woolf (Freie Übersetzung)

# Biografien

---

## A bis E

### **Mitra Arami**

Meine Karriereplanung ist etwas anders gelaufen, als ich es mir gewünscht habe!

Ich bin in Abadan geboren (am persischen Golf), mit 16 wollte ich in die USA, alles war vorbereitet, leider kamen Krieg und anschließend Geiseldrama dazwischen, die Grenzen wurden unmittelbar danach gesperrt. Meine Eltern durften das Kriegsgebiet nicht verlassen, so bin ich mit meinem Bruder nach Teheran und habe irgendwie noch die Abschlussprüfung (Matura) geschafft. Vier Jahre lag habe ich dann alles Mögliche gemacht: Deutschkurs, A-Level, Klavierunterricht und, ach ja, die Universitäten im Iran waren vier Jahre lang geschlossen (kulturelle Revolution)...

1983 sind die Unis wieder geöffnet worden. Im Iran kann man nur studieren, wenn man die Aufnahmeprüfung besteht. Ich habe die Aufnahmeprüfung bestanden (Nachrichtentechnik), bin jedoch bei der Umfrage durchgefallen (Nachbarn wurden befragt, ob ich eine gute Muslimin sei). Warum Nachrichtentechnik? Weil es in Persien sehr viele Frauen studieren (der Studentinnen-Anteil an der Unis ist derzeit 53%).

Nachdem ich keine Chance im Iran sah, habe ich beschlossen in Europa zu studieren und Österreich hatte schon immer eine gute Beziehung zum Iran, so bin ich in Wien gelandet. Nachdem Nachrichtentechnik an der TU sehr lange dauert und die meisten Absolventen ohnehin in der IT-Branche tätig sind, habe ich mich für Informatik entschieden. Die Berufschancen waren damals für Informatik besser als Nachrichtentechnik, außerdem war der Mindeststudiendauer für Informatik viel kürzer und ich hatte ohnehin sehr viel Zeit verloren.

Das Studium habe ich mit der Diplomarbeit „Intelligent Networks and Telecommunications“ abgeschlossen. Einige der Firmen, für die ich seit 1991 gearbeitet habe: CA, AMS, CSC, Mobil-com, Telekom, Pricewaterhouse Coopers, Unisys. Derzeit bin ich Forschungsassistentin und Universitätslehrerin an der Abteilung für Wirtschaftsinformatik am Institut für Informationsverarbeitung und Informationswirtschaft der Wirtschaftsuniversität Wien, lehre aber auch am bfi Wien und an der Donau Uni Krems (Data Mining, Security, Project Management).

### **Christiane Berger**

Ich habe das Studium Forstwirtschaft deswegen gewählt, weil es sehr breit gefächert ist. Die Ausbildung reicht vom mathematisch-technischen Bereich bis zum rechtlich-wirtschaftlichen. Aber auch Fachbereiche wie Biologie, Geologie, Botanik, Meteorologie und Ökologie werden angeboten.

Nach Beendigung meines Studiums war ich einige Zeit auf Werkvertragsbasis beschäftigt und bin 1997 als Assistentin auf das Institut für Forsttechnik gekommen. Hier habe ich 2000 meine Dissertation eingereicht. Ich beschäftige mich primär mit den Fragen der Ergonomie, der Arbeitsgestaltung und der Arbeitswissenschaft.

### **Doris Brandhuber**

Geboren am 22. 3. 1979 in Wels, verbrachte ich meine Schullaufbahn bis zur Matura 1997 an einem neusprachlichen Gymnasium in Wels. Da mein Interesse auch den naturwissen-

schaftlichen Fächern galt, besuchte ich den Wahlpflichtgegenstand Chemie und den Mathematik-Olympiade Kurs. Chemie faszinierte mich dabei besonders, zuerst vor allem die experimentelle Seite, dann interessierten mich aber zunehmend auch die theoretischen und technische Aspekte. Mein Vorhaben, technische Chemie zu studieren, wurde in einem Berufsberatungsgespräch weiter unterstützt, und so schrieb ich mich 1997 an der TU Wien ein. Anfang 2003 schloss ich das Diplomstudium ab und arbeite seither als wissenschaftliche Mitarbeiterin in Ausbildung an meinem Doktorat am Institut für Materialchemie an der TU Wien.

### **Mirjana Covic**

Am Gymnasium habe ich erkannt, wie viele Möglichkeiten die Technik bietet. Daraufhin habe ich die HTL für EDV und Organisation besucht und erfolgreich abgeschlossen. Das Studium Software & Information Engineering und Internationale Entwicklung an der TU bietet mir die Möglichkeit mich intensiv mit theoretischem Wissen auseinanderzusetzen ohne dabei die praktische Komponente zu vernachlässigen. Ich kann so meine neuen Kenntnisse gleich in die Praxis einfließen lassen.

### **Verena Dreitler**

Nach acht Jahren Neusprachlichem Gymnasium mit Französisch und Latein war mir klar, was ich sicher NICHT studieren möchte und habe mich daher auf die Suche nach Alternativen zu den konventionellen Mädchenstudien gemacht. Durch Zufall habe ich ein Broschüre von „Die Technikerin“ (= das Vorgänger-Projekt von FITwien) zwischen die Finger bekommen und bin auf den Geschmack der Technik und vor allem der TU gekommen. Über ein paar Umwege habe ich dann das Studium der Kulturtechnik & Wasserwirtschaft an der BOKU für mich entdeckt, mit dem ich mich mehr identifizieren konnte und das ich dann vor nun sieben Semestern auch begonnen habe. Seit über einem Jahr bin ich in der Studienrichtungsvertretung tätig, wo ich unter anderem auch für die Erstsemestrigen- und MaturantInnenberatung zuständig bin.

Im vorigen Jahr hab ich den Schritt von der Teilnehmenden zur Aktiven gewagt und war zum ersten Mal für das Projekt FITwien im Einsatz um Mädchen zu zeigen, dass man sich auch als Nicht-HTL-Absolventin in die Technik trauen kann...

### **Christine Dworak**

Ich habe 8 Jahre das BG/BRG 21 in Wien mit dem Schwerpunkt von drei lebenden Fremdsprachen besucht. Informatik wurde nur als Wahlpflichtfach angeboten, doch konnte man jedes Semester ein Interessensgebiet, wie zum Beispiel Grafik und Design, Präsentationen etc. wählen. Trotz der fehlenden Vorkenntnisse, jedoch aus großem Interesse an dem Fach, habe ich mich entschlossen Informatik zu studieren. Auf die FH Technikum Wien bin ich durch eine Veranstaltung von FIT aufmerksam geworden.

### **Denise Eberspächer**

1998 Abschluss des Studiums Bauingenieurwesen an der TU Darmstadt, dann war ich zwei Jahre in Ingenieurbüros in der

# Biografien

---

## F bis K

Schweiz tätig, seit 2000 bin ich nun Universitätsassistentin am Institut für Konstruktiven Ingenieurbau der BOKU Wien, Forschungsthema: Flächentragwerke aus Glas.

### **Katrin Friedl**

Ich habe mich schon in der Hauptschule sehr für Technik interessiert. Ich bin oft mit meinem Vater in der Werkstatt gestanden und hab ihm beim Basteln zugeschaut. Physik und Mathematik waren meine Lieblingsfächer, daher lag dann auch die Entscheidung eine HTL zu besuchen auf der Hand. Mein Vater war voll begeistert, dass seine Tochter einen technischen Beruf einschlägt, jedoch bei meiner Mutter gab es Zweifel. Sie hatte Angst, dass ich mich in der Männerdomäne nicht durchsetzen könne, dass ich die HTL unterschätze...

Diese Zweifel waren aber eindeutig unberechtigt. Ich hab mich wunderbar durch die HTL geschlagen (HTBLuVA Waidhofen/Ybbs – Elektrotechnik, Fachrichtung Energietechnik und Leistungselektronik), und nach der Matura war mein Durst nach technischem Wissen noch größer geworden. Ich wollte es endlich genau wissen und habe somit die Studienrichtung Elektrotechnik (Studienzweig Energie- und Antriebstechnik) inskripiert und bereue bis heute meine Entscheidung kein bisschen.

### **Roswitha Gartner**

Ich war mir nach der Matura nicht ganz sicher was ich studieren sollte und habe mich dann für ein Doppelstudium Psychologie und Wirtschaftsinformatik entschieden. Nach ein paar Monaten habe ich die Psychologie dann allerdings sein lassen und mich nur noch der Wirtschaftsinformatik gewidmet, da ich gemerkt habe, dass ich bei diesem Studium meine vielen verschiedenen Interessen unterbringe (Informatik, Wirtschaft, Englisch, wissenschaftliches Arbeiten, Psychologie etc.).

### **Ille Kinnen-Gebeshuber**

Gymnasium in Kapfenberg. Studium der Technischen Physik an der TU Wien, Diplom und Promotion mit ausgezeichnetem Erfolg. Zahlreiche Forschungsaufenthalte im Ausland. Die breite, vielschichtige Ausbildung in dieser Studienrichtung gibt mir die Möglichkeit, mich in vielen interessanten Gebieten beruflich zu betätigen. Auf meiner Reise durch die Wissenschaft machte ich bis jetzt Halt an den Stationen Biophysik, Atomphysik und Materialwissenschaften und ich bin gespannt, wohin mich die spannende Reise noch führen wird.

### **Michaela Haberler**

Gleich nach der Matura stand fest: Nur ein Studium an der Technischen Universität kam für mich in Frage. Da ich aber nicht zu lange studieren wollte, entschied ich mich für ein Informatik-Kurzstudium. Nach drei Jahren wurde mir allerdings klar, dass ich nicht jeden Tag meines Lebens 100 Zeilen Programmier-Code schreiben wollte. Nach Gesprächen mit einem Bekannten, der das Kolleg für Vermessungstechnik absolviert hatte, kam mir der Gedanke, dass ich bei der Geodäsie vielleicht besser aufgehoben wäre. Nach fünf Jahren Studium in optimaler Umgebung bin ich nun selbst an der Universität tätig. Wenn ich mich noch-

mals entscheiden müsste, würde ich wieder Vermessungswesen studieren, da man neben einer technischen Ausbildung auch viel über unsere Erde lernen kann.

### **Monika Ilg**

Kunst und Technik – diese beiden Bereiche haben mich schon sehr früh interessiert. Ich besuchte ein mathematisches Realgymnasium und war eine der ersten SchülerInnen, die in EDV – damals noch ein Freigegegenstand – maturierte. Mit einem Architekturstudium an der Technischen Universität Wien dachte ich meine beiden Hauptneigungen gut einsetzen zu können. Denn je nach Interesse kann man sich bei diesem Studium mehr mit räumlicher Kunst oder mit technischen Belangen auseinandersetzen. Zuerst war der künstlerische Aspekt für meine Arbeit im Vordergrund. Damals kamen CAD-Programme (Softwareprogramme für die Planerstellung) und Programme für Visualisierung auf, die Nachfrage an Fachkräften war groß – und ich fand ein sehr interessantes Spezialgebiet neben meinem Studium.

Je mehr Erfahrung ich in der Praxis sammeln konnte, umso größer wurde für mich die Bedeutung der technischen und wirtschaftlichen Fähigkeiten, da sie Voraussetzungen für die erfolgreiche Realisierung von Projekten sind.

Nach der Ziviltechnikerprüfung (die Voraussetzung für die Gründung eines eigenen Architekturbüros) habe ich meine berufliche Tätigkeit nochmals überdacht und eine weitere Ausbildung angeschlossen: Ich wollte mein Wissen über Prozesse innerhalb eines Planungsbüros und bei der Abwicklung von Bauprojekten in die Softwareentwicklung einbringen. Seit nun mehr als 4 Jahren bin ich beim größten österreichischen Bausoftwarehersteller in der Softwareentwicklung in leitender Position tätig. Ich bin auch Lektorin an der TU-Wien am Institut für Hochbau und bringe mein Fachwissen in Arbeitsgruppen am österreichischen Normungsinstitut ein.

### **Sigrid Jauk**

Nach dem Besuch eines neusprachlichen Gymnasiums wollte ich ein technisches Studium absolvieren. Da ich Freude am Experimentieren habe und gerne praktisch arbeite, habe ich mich für Technische Chemie entschieden und diesen Entschluss nie bereut. Es macht Spaß neue Verbindungen herzustellen und deren Eigenschaften und Anwendungsmöglichkeiten zu untersuchen. Zur Zeit bin ich als Assistentin am Institut für Angewandte Synthesechemie beschäftigt und arbeite an meiner Dissertation.

### **Gerti Kappel**

Nach der Matura einjähriger Programmierlehrgang, weil die Meinung meiner Eltern war, ich bräuchte nicht zu studieren. Nach diesem Jahr habe ich aber erkannt, dass mich Informatik interessiert und dass ich weitermachen möchte. Ich hatte damit auch keine Widerstände der Eltern mehr. Ich habe Informatik an der TU Wien und Wirtschaftsinformatik an der Universität Wien studiert. Nach dem Abschluss Assistentin an der Universität Wien – Dissertation und Habilitation. 1993 bis 2001 hatte ich eine Professur für Informatik an der Universität Linz,

---

# K

und seit Oktober 2001 habe ich eine Professur für Wirtschaftsinformatik an der TU Wien. Nach meinen Zielen als Frau in der Position einer ordentlichen Universitätsprofessorin gefragt, kann ich einfach antworten: in allen Situationen „Mensch sein“ und Sensibilisierung dafür wecken, dass „Mensch“ sowohl Frau als auch Mann ist.

## **Anne Kasper-Giebl**

Gegen Ende meiner Schulzeit habe ich begonnen mich für Fragen des Umweltschutzes – damals waren es konkret Mülltrennung und Recycling – zu interessieren. Diese Aktivitäten haben mich nach der Matura in einem Neusprachlichen Gymnasium zum Chemiestudium an der TU Wien geführt. Dem Umweltbereich bin ich bei Diplomarbeit, Dissertation und Habilitation treu geblieben, beschäftige mich allerdings jetzt mit Fragen der Luftreinhaltung, der Klimaveränderung und der Wolkenchemie. Derzeit unterrichte und forsche ich am Institut für Chemische Technologien und Analytik. Ich bin verheiratet und habe 2 Kinder.

## **Sabine Klimitsch**

Meine Motivation, das Studium Raumplanung zu wählen beruht eher auf Zufälligkeit: Eine Freundin macht mich auf das Studium aufmerksam, da sie kurz vorher eine Arbeit über Wohnumfeldgestaltung Korrektur gelesen hatte. Zwar war ich auf ein Lehramtstudium eingestellt (ich wollte Leibesübung und Mathematik machen), Architektur hat mich auch immer schon interessiert, aber beide waren bzw. sind eher überrannte Studienrichtungen. Daher entschied ich mich, mir das Studium Raumplanung und Raumordnung an der TU Wien für zumindest ein/zwei Semester anzuschauen. Aufgrund der breit gefächerten Themen beim Studium und aufgrund der angenehmen Situation in der Studienrichtung (ich hatte/habe nur rund 30 KollegInnen im Jahrgang) habe ich dann das Studium zur Gänze durchgezogen.

Direkt nach dem Abschluss des Studiums arbeitete ich in einem Architekturbüro an so genannten Dorferneuerungsplänen. Dabei zählte die Aufarbeitung von statistischen Daten zu meiner Hauptaufgabe. Nach ca. einem halben Jahr wechselte ich in ein Verkehrsplanungsbüro, wo ich Verkehrsprognosen (unter anderem für den Millenniumstower, Überplattung der A22, div. Fachmarktzentren), Lärmgutachten, VLSA-Berechnungen und Leitsysteme entwickelt habe. Obwohl ich gerne mit Zahlen jongliere, fehlte mir doch der Kontakt zu den Betroffenen, zu der Bevölkerung.

Nach ca. 3 Jahren kam das Angebot vom Verband für Dorf- und Stadterneuerung, die Betreuung von Städten und Dörfern im Zentralraum von NÖ zu übernehmen. Meine erste Stadt war damals Traismauer (ca. 5500 EinwohnerInnen) und zusätzlich ca. zehn Orte in der Dorferneuerung. Vor allem die abwechslungsreiche Arbeit (wir sind ca. 30 KollegInnen Niederösterreichweit und betreuen Projekte in den Bereichen Soziales, Kultur/Bildung, Wirtschaft, Siedeln / Bauen / Wohnen und Mobilität) in den einzelnen Orten ist immer wieder eine Herausforderung. Meine Tätigkeit im Rahmen der Dorf- und Stadterneuerung erstreckt sich auf die Erarbeitung von Leitbildern mit der

Bevölkerung, Moderation von Sitzungen, Öffentlichkeitsarbeit, Konfliktmanagement, Coaching bei Projektentwicklung, Förderabwicklung, etc. Derzeit betreue ich zwei Städte und ca. zwanzig Orte.

Zu meiner familiären Situation: Meine Tochter Carina kam zwischen dem 4. und 5. Semester auf die Welt, und war bei so mancher Korrektur dabei. Sowohl mein Mann – damals ebenfalls Student, an der BOKU – als auch meine Eltern haben mich bei der Betreuung meiner Tochter unterstützt. Und meine StudienkollegInnen haben mit Terminvereinbarungen auf meine Situation Rücksicht genommen (vor allem während der Zeit des Stillens).

Ein Grund für den Wechsel vom Verkehrsplanungsbüro zur Dorf- und Stadterneuerung war auch die Tatsache, dass ich meinen Hauptarbeitsplatz bei meiner derzeitigen Beschäftigung zu Hause habe. Daher fallen praktisch keine Zeiten für Pendeln an. Außerdem kann ich meine Arbeitszeit frei einteilen. Kleiner Wermutstropfen ist, dass auch einige Abendtermine anfallen – Freiwillige haben meistens nur am Abend für Sitzungen Zeit!

## **Simone Knaus**

In meiner Schule, einer neusprachlichen AHS in Klagenfurt, wurde Chemie nur als Theoriefach unterrichtet und noch dazu so „spannend“ präsentiert, dass ich nie auf die Idee gekommen wäre, Chemie zu studieren. Bei meiner ersten Studienwahl, einer Übersetzer- und Dolmetscherausbildung an der Uni Wien (Englisch und Japanisch), haben überfüllte Hörsäle und eine sehr unpersönliche Atmosphäre aber sehr rasch zu Frustration geführt.

Durch Zufall bin ich dann als Besucherin im Praktikum Organische Chemie an der TU Wien gelandet und war von zwei Dingen fasziniert: dem furchtbaren Gestank und der Tatsache, dass Chemie auch etwas mit manueller Tätigkeit zu tun hat. Ich habe trotz Bauchweh wegen mangelnder Vorkenntnisse sofort die Studienrichtung gewechselt und diesen Schritt bis heute nicht bereut, obwohl die Faszination, die die Chemie immer noch auf mich ausübt, jetzt andere Gründe hat als damals.

Ich habe 1991 an der TU Wien das Studium der technischen Chemie abgeschlossen und 1993 promoviert. Ich habe anschließend zuerst als Universitätsassistentin gearbeitet, wurde dann Assistenzprofessorin und habe mich Anfang 2004 im Fach Makromolekulare Chemie habilitiert. Neben der Lehre und meiner wissenschaftlichen Tätigkeit (v. a. Projekte mit der Industrie) war ich auch immer in diversen Universitätsgremien tätig und von 1996 bis 2001 stellvertretender Institutsvorstand des Institutes für chemische Technologie organischer Stoffe. Seit der Umstrukturierung des Fachbereichs Chemie bin ich Leiterin der Arbeitsgruppe Polymermodifizierung und stellvertretende Leiterin des Bereichs Makromolekulare Chemie am Institut für Angewandte Synthesechemie.

## **Daniela Knitel**

In der 4. Hauptschulklasse war für mich klar, ich gehe anschließend in die HAK und danach werde ich Jus studieren. Doch es kommt immer alles anders als man denkt!

Kurz vor Schulschluss machten wir in Physik sehr interessante Versuche, z. B. bastelten wir mit Hilfe eines Steckschalt-

# Biografien

---

## K

breits eine Alarmanlage. Handwerklich begabt war ich eigentlich schon immer, und die Alarmanlage interessierte mich auf einmal viel mehr als Büroarbeiten. Deshalb entschloss ich mich kurzfristig (zwei Wochen vor der Aufnahmeprüfung) für die HTL. Als Mädchen hatte ich hier einen kleinen Startvorteil. Man/frau wurde nicht abgewiesen (da immer Mädchenmangel herrscht) und zur Prüfung zugelassen, die ich auch erfolgreich bestanden habe!

In der 5. HTL war dann wieder klar, dass ich jetzt arbeiten gehen werde. Null Bock noch mehr zu lernen. Das fünfte Jahr war ja schon so anstrengend!

Doch auch dies änderte sich schlagartig, und zwar in dem Moment als ich mein Maturazeugnis in Händen hielt. Leider gingen alle Burschen zum Bundesheer bzw. Zivildienst. Meine (einzige) Kollegin ging arbeiten. Jetzt stand ich „allein“ da und wusste nicht was ich machen/studieren sollte. Wo bekomme ich jetzt Informationen, vor allem in der Ferienzeit? Ich ging zur ÖH und holte mir ein paar Broschüren. Leider waren (und sind noch immer) meine Interessen breit gestreut. Ich wollte unbedingt Medizin-Technik studieren. Dies war aber in Wien nicht möglich.

Ich habe mich dann entschlossen Elektrotechnik zu studieren, was sich sehr rasch als Fehler erwies. Schon nach dem 1. Semester wechselte ich zu Wirtschaftsinformatik, was mir auch sehr gut gefiel. Zu meinem großen Glück wurden die Bakkalaureatsstudien eingeführt. Hier gab es auf einmal Medizinische Informatik. Das war einfach ideal. Ich schloss dann das Bakkalaureatsstudium Wirtschaftsinformatik ab und wechselte in das Magisterstudium Medizinische Informatik, wo ich mich richtig wohl und in meinem Element fühle. Auch über einige Umwege und einen kleinen Zeitverlust bin ich doch zum richtigen Studium gekommen, und ich habe auf dem Weg sehr viele interessante und hilfreiche Dinge gelernt!

Ich persönlich finde FIT eine super Idee, weil man sehr viele Informationen sammeln kann. Auch wenn kein geeignetes Studium dabei ist, dann kann man sicher sein, nichts unversucht gelassen zu haben. Ich wäre sehr froh gewesen wenn ich damals so eine Entscheidungshilfe gehabt hätte!

### **Bente Knoll**

Von 1992 bis 2000 studierte ich Landschaftsplanung und -pflege an der Universität für Bodenkultur (BOKU) in Wien. Naturwissenschaften hatten mich schon in meiner Schulzeit interessiert. Meine Cousine, sie hat damals bereits Technische Chemie studiert, hatte mich in der Maturaklasse motiviert, ein naturwissenschaftlich-technisches Studium zu machen – nach dem Motto „Alles halb so schlimm, die Vorlesungen fangen fast bei Null an“.

Ich besorgte mir dann das Vorlesungsverzeichnis der BOKU und von den fünf Studienrichtungen damals sprach mich die Landschaftsplanung am meisten an: viele naturwissenschaftliche Grundlagenfächer, Planung, Soziologie etc., so ein richtiges Querschnittsstudium.

Zum Verlauf meines Studiums: Im 4. Semester – ich war knapp 20 – wurde mein Sohn Jens geboren. Das Studieren mit Kind war für mich in erster Linie angewandtes Zeit- und Selbst-

management, viel geholfen hat und hilft immer noch das gute soziale Netz an KinderbetreuerInnen.

Auf der inhaltlichen Ebene begann ich ziemlich bald mich mit den Themen Frauen an der BOKU, Frauen in Naturwissenschaft und Technik, Frauen in der Planung, feministische Planung etc. auseinander zu setzen. Diese Auseinandersetzung und Wissenserwerb fand immer ehrenamtlich und fast immer außerhalb des regulären Studiums statt. Ich engagierte mich in verschiedenen Frauenarbeitskreisen und Frauenprojekten (heute bin ich aktiv im Redaktionsteam der Zeitschrift Koryphäe – Medium für feministische Naturwissenschaft und Technik [www.fluminut.at/kory](http://www.fluminut.at/kory)).

Nach dem Ende des Diplomstudiums arbeitete ich zuerst in einem Landschaftsplanungsbüro bei Projekten mit und dann fast drei Jahre lang bei einer österreichweiten Umweltorganisation als Projektmanagerin. Zwei Semester lang hatte ich einen Lehrauftrag an der Universität Klagenfurt im Fachbereich Gender Studies / feministische Wissenschaften.

Schon während des Studiums arbeitete ich immer wieder mit meiner Studienkollegin Elke Szalai gemeinsam ehrenamtlich an landschaftsplanerischen Wettbewerben, Fachpublikationen, Kongressbeiträgen und wir pflegten unseren feministisch-planerischen Austausch. Seit Jänner 2004 führen Elke Szalai und ich ein gemeinsames Büro: Knoll & Szalai oeg – Technisches Büro für Landschaftsplanung und Unternehmensberatung [www.knollszalai.at](http://www.knollszalai.at). Unser Büro arbeitet und forscht zu Gender, Diversity Management, Gender Mainstreaming und den Bezügen zur Stadt-, Landschafts- und Regionalplanung, sowie zu Umwelt, Nachhaltigkeit, Naturwissenschaft und Technik. Das Arbeiten als selbstständige Unternehmerin macht mir Spaß und ich kann meine mir wichtigen Lebensbereiche gut verbinden.

Zur Zeit schreibe ich auch an meiner Dissertation an der TU Wien zu Gender und Verkehrsplanung – dabei bin ich mit denselben Problemen wie jede nicht an der Uni angestellte Dissertantin konfrontiert (u. a. Herausforderung ans eigene Zeitmanagement, die unbezahlte Arbeitszeit an der Dissertation).

### **Irene Köckeis**

Ich bin eine Quereinsteigerin in diesem Bereich. Ursprünglich habe ich an der Universität Wien Psychologie studiert. Im Rahmen meiner Diplomarbeit analysierte ich die Arbeit eines Harvesterfahrers. Dabei habe ich eng mit dem Institut für Forsttechnik zusammengearbeitet. Nach Beendigung meines Studiums habe ich auf Grund meiner erworbenen Spezialkenntnisse in diesem Bereich eine halbtägige Beschäftigung am Institut für Forsttechnik gefunden.

### **Beatrix Kuen-Krismer**

Biotechnologie begegnet jedem von uns täglich, wie zum Beispiel beim Joghurt essen, Wein trinken Germteig-Brot essen. Es hat mich immer schon fasziniert wie Mikroorganismen das Joghurt sauer machen, wo Antibiotika herkommen. Um das zu erfahren habe ich im Gymnasium bereits den naturwissenschaftlichen Zweig gewählt. Als ich die Matura hatte, war für mich klar, dass ich Biologie bzw. Mikrobiologie studieren wollte. Als ich mit dem Studium begonnen habe, gab es in Österreich

---

## L bis M

das Studium Biotechnologie noch nicht, daher habe ich in Innsbruck Mikrobiologie studiert. Zu diesem Zeitpunkt wurden schon die ersten Mikroorganismen-manipulierenden Methoden entwickelt, später auch als Molekularbiologie bezeichnet. Nach Beendigung meines Studiums in Innsbruck habe ich meine Doktorarbeit in Molekularbiologie in Wien gemacht. Während der Doktorarbeit habe ich alle grundlegenden Methoden Mikroorganismen zu manipulieren gelernt. In meiner post-doc Zeit (jene Zeit der wissenschaftlichen Ausbildung nach der Doktorarbeit) habe ich Vorlesungen an der Universität über moderne Biotechnologie gehalten und ein wissenschaftliches Projekt mit mehreren Diplomanden und Doktoranden geleitet. In diese Zeit fiel die Geburt meines Sohnes Lorenz. Ich musste feststellen, dass ich nicht mehr 50 und mehr Stunden im Labor verbringen konnte sondern auch meine Zeit mit meinem Sohn teilen wollte. Nach ein paar Jahren intensiver Forschungszeit und „Mutter-Sein“ bekam ich meine Tochter Anna. Zeitgleich war die Finanzierung für mein Forschungsprojekt zu Ende und es stellte sich die Frage, ob ich ein neues Forschungsprojekt beantrage oder meine Fähigkeiten woanders einsetze. Ich habe mich entschieden für die fh-campus wien den Fachhochschulstudiengang Biotechnologie (insbesondere die Abteilung Forschung und Entwicklung) mit aufzubauen, sowie in Lehre und Labor tätig zu sein.

### **Mirjanka Lechthaler**

Ich wusste immer, was ich nicht studieren wollte: Jus, Wirtschaft, Bankwesen, Chemie oder Medizin. Mathematik, Physik, Darstellende Geometrie waren Fächer, für die ich einfach begabt war und nie viel lernen musste. Aber wo könnte ich diese Bereiche finden? Nach persönlichem Gespräch mit einem Professor der Technik, der mir drei Studienrichtungen genannt hat: Architektur („wenn man nicht der erste ist, ist man nur ein Zeichner!“), Bauwesen („viel Ärger an der Baustelle, ein Männerberuf (damals)“) und Vermessungstechnik („viel Feldarbeit – für eine Frau nicht sehr angenehm; aber Kartografie und Photogrammetrie später als Berufsbereich – Kreativität und Selbstständigkeit gefragt – wäre empfehlenswert“), habe ich mich für das letztere entschieden – und es nicht bereut!

### **Doris Link**

geboren am 21. Dezember 1969, leitet derzeit für die fh-campus wien den Studiengang Bauingenieurwesen und Baumanagement, zuvor Leiterin der Abteilung Technik & Bauwirtschaft in der STRABAG und verantwortlich für Claimmanagement, Risikomanagement sowie außergerichtliche Streitbeilegungsverfahren. Als Projektleiterin des österreichweiten Großprojektes „LKW-Maut Bau“ für die Errichtung von ca. 430 Mautstellen (Multisite-Projekt) in ganz Österreich hauptverantwortlich. Der Einstieg in die Firma STRABAG erfolgte als Assistentin des Bauholdingvorstandes und Leiterin der Abteilung Bauwirtschaft. Sie stand dabei den operativen Einheiten als Unterstützung bei der Bearbeitung von komplexen Mehrkostenforderungen, der Beurteilung von Vertragsgrundlagen, der Gestaltung von Angeboten während der Angebotsphase (vertragrechtliche und vergaberechtliche Aspekte) sowie bei der

Durchführung von Risikoanalysen und Streitbeilegungsverfahren zur Verfügung. Sie verfügt über mehrjährige Praxis in der Bauindustrie sowie im Ingenieurbereich und war mehrere Jahre Assistentin am Institut für Baubetrieb und Bauwirtschaft der TU-Wien. Ihre Dissertation erfolgte zum Thema Risikomanagement „Risikobewertung von Bauprozessen – Modell ROAD – Risk and Opportunity Analysis Device“ und wurde an der TU-Wien und der University of Nottingham bearbeitet. Sie ist ausgebildete Mediatorin für Bau- und Wirtschaftsmediation, Mitglied des Fachnormenausschusses FNA 015, als Lektorin an der fh-campus wien und der Universität für Bodenkultur tätig und hat zahlreiche Publikationen, Vorträge und Seminare zu den Themen Risikomanagement, Bauvertragsrecht, Vergaberecht, Mehrkostenforderungen und Streitbeilegungsverfahren abgehalten.

Für mich kam nie etwas anderes als eine technische Ausbildung in Frage – vor allem auch, weil der von mir gewählte Bereich Baubetrieb und Bauwirtschaft ein sehr breit gefächertes Spektrum an interessanten Tätigkeitsfeldern und immer neuen Weiterbildungsmöglichkeiten bietet.

### **Consuela Matei**

Ich war immer schon von Lasern fasziniert. Deswegen habe ich sie auch zu meinem Arbeitsgebiet gemacht. Diese Welt ist sehr interessant und herausfordernd, es gibt schöne Farben und das Gefühl, wenn man etwas Neues entdeckt, ist einfach wunderschön und im Grunde unbeschreiblich.

### **Sunita Mathur**

Was die Welt im Innersten zusammenhält? – wenn wir nicht die Grundparameter des Seins wie Raum, Zeit und Materie verstehen, wie können wir jemals hoffen komplexe Gebilde wie die Wirtschaft, den menschlichen Körper oder Gesellschaft zu verstehen? Nach der Matura wollte ich also ganz am Anfang meiner Entdeckungsreise starten und entschied mich daher für ein Physikstudium an der TU Wien.

Jedoch nicht die Grundparameter lernte ich im Physikstudium verstehen, sondern das korrekte Erfassen und Modellieren von komplexen Prozessen, wissend dass die Grundparameter sich wahrscheinlich der menschlichen Erkenntnis grundsätzlich entziehen. Die Analyse und das Modellieren komplexer Prozesse entwickelten sich so zu einem universellen Werkzeug, auf dem meine ganze Berufslaufbahn aufbauen sollte. Zusätzlich ermöglichte mir die Universität in einer internationalen Gruppe dynamischer Wissenschaftler probeweise zu arbeiten und ein konkretes Berufsbild zu entwickeln.

Als erstes öffnete sich mir die völlig unbekannte Welt der Fabrikhallen von Automobilzulieferern. Amüsiert und zugleich respektvoll verfolgten Fertigungs-, Werkstättenleiter und Arbeiter meine handwerklichen Künste bei der Installation und Inbetriebnahme von neuester Technologie zur optischen Qualitätssicherung. Aus unterschiedlichsten technischen Anforderungen destillierte ich Gemeinsamkeiten und Grundmuster, die sich zur Definition neuer erfolgreicherer Produkte eigneten und legte so den Grundstein für einen neuen rasch wachsenden Geschäftsbereich des Unternehmens. Mein „universelles Werk-

# Biografien

---

## M bis P

zeug“ zur Analyse und Modellierung von komplexen Prozessen entpuppte sich als Marketing- und Produktmanagement.

Zwecks Professionalisierung dieser „neuen“ Fähigkeit zog es mich nach Silicon Valley in Kalifornien in ein führendes Unternehmen, das Integrierte Schaltkreise für elektronische Geräte herstellt. Die Türen zu den Produktentwicklungsabteilungen in China, Japan, Korea, Finnland, Schweden öffneten sich mir, um neue Kameras, Scanner, Drucker, Notebooks, Handys, Automobil-Elektronik zu entwickeln und zu verkaufen. Wenn immer notwendig eliminierten meine Gesprächspartner kulturelle Barrieren für Frauen diskret für den konkreten Anlass.

Im Kreise von Managern mit der klassischen 2-Kind-Familie wagte ich als Frau eine eigene Familie zu gründen. Ein Sprung ins Ungewisse ohne greifbare Vorbilder. Die Vereinbarkeit der Mutterrolle mit einer Vollzeittätigkeit in der kurzlebigen Unterhaltungselektronik-Industrie in den USA ist nicht von vorn herein gegeben und erfordert individuelle, kreative Lösungen. In dieser schwierigen Zeit konnte ich auf die liebevolle und unermüdliche Unterstützung meiner Eltern und meiner Arbeitskollegen zählen. Ein Jobwechsel ermöglichte mir ein knappes Jahr während des zweiten Lebensjahres meines Sohnes zu pausieren, ehe ich heute mit Hilfe eines Vollzeit-Kindermädchens meiner Rolle als „Familienvater“ und Marketing- und Account-Manager wieder gerecht werden kann.

### **Christina Meissl**

24. 7. 1975 in Friesach geboren, 1993 Matura im Bundesrealgymnasium Mattersburg. Nach einem abgebrochenen Lehramtsstudium Chemie und Physik an der TU Wien ein Diplomstudium Technische Chemie an der TU Wien 2001 mit Auszeichnung abgeschlossen. 2002–2004 Doktoratstudium der technischen Wissenschaften an der TU, Dissertation: „Herstellung mikro- und nanokristalliner Cobaltoxid- und Cobaltmetallpulver<sub>2</sub>, durchgeführt unter der Leitung von Prof. Dr. W.-D. Schubert am Institut für Chemische Technologien und Analytik, Bereich Chemische Technologien, im Rahmen des Forschungsprojektes „Cobalt im Wertstoffkreislauf“.

### **Elke Michlmayr**

In der Schule hat mich vor allem Mathematik und ganz besonders das Wahlfach Informatik interessiert. Bei der Studienwahl war ich sehr unsicher. Mein eigentliches Wunschfach Informatik habe ich mir nicht zugetraut, weil ich der Meinung war zu wenig Vorkenntnisse zu besitzen. Ich habe dann 1994 begonnen Technische Mathematik an der TU Wien zu studieren, aber von Beginn an auch Lehrveranstaltungen aus dem Studienplan des Informatikstudiums absolviert. Da mir diese viel besser gefallen haben als die Mathematik, habe ich 1996 endgültig zur Informatik gewechselt. Zu dieser Zeit habe ich mich ausschließlich aufs Studium konzentriert. Ab 1999 habe ich neben dem Studium als Programmiererin gearbeitet und dafür einerseits Geld und andererseits Praxiserfahrung bekommen. 2002 habe ich das Studium abgeschlossen und kurze Zeit später begonnen, am Wissenschaftlerinnenkolleg Internettechnologien an der TU Wien als WIT-Dissertantin zu arbeiten.

### **Bettina Mihalyi**

Ich habe das Studium Technischen Chemie mit dem Studien-zweig Chemieingenieurwesen an der TU Wien absolviert. Die Diplomarbeit verfasste ich an der University of Veszprém (Ungarn) im Bereich der Luftchemie. Nach Abschluss des Studiums arbeitete ich vier Jahre freiberuflich an verschiedenen Projekten bzw. Studien im Bereich der Umwelttechnik mit. In dieser Zeit kamen im Abstand von 2 Jahren meine beiden Töchter zur Welt.

Seit Juni 2001 bin ich Assistentin am Institut für Verfahrenstechnik in der Arbeitsgruppe Fasertechnik.

Meine Erfahrungen als Frau in einer Männerdomäne zu studieren und zu arbeiten sind eigentlich durchwegs positiv. Es gibt zwar noch immer einige Kollegen, die einer Frau nicht wirklich viel zutrauen, aber die Mehrheit sieht es neutral oder freut sich auch mit einer Frau zusammen arbeiten zu können.

Im Bereich der Umwelttechnik geht es sehr oft um ganzheitliche Lösungsansätze und speziell hier habe ich bemerkt, dass Frauen ganz andere Denkansätze haben als Männer. Diese unterschiedlichen Sichtweisen können sehr hilfreich sein bei der Lösung von vernetzten Problemen, die sich immer häufiger stellen, und daher finde ich es sehr wichtig, dass mehr Frauen auch in die letzten „Männer-Bastionen“ der Technik (wie die Verfahrenstechnik) vordringen.

### **Olivia Nemethova**

Mich hat immer schon Mathematik und Physik interessiert und auch Programmieren hat mir Spaß gemacht. Deshalb habe ich schließlich Elektrotechnik studiert.

Probleme hatte ich dabei nicht, da das Gebiet der Elektrotechnik so groß ist, dass ich immer etwas gefunden habe, das mich interessiert. Und so ist es heute noch und bleibt hoffentlich auch so ;)

### **Ilse Persy**

Bereits in der Schulzeit zählten Mathematik und Musik zu meinen Lieblingsfächern. Ich gab auch gerne Nachhilfe in diesen Gegenständen. Nach der Matura begann ich technische Mathematik an der TU Wien und Sologesang zu studieren. Obwohl es nicht immer einfach war diese gegensätzlichen Bereiche in Einklang zu bringen, machte mir das Studieren große Freude und ich konnte beide Fächer erfolgreich abschließen.

Derzeit arbeite ich sowohl an meiner Dissertation im Bereich der Biomedizin als auch an der Perfektionierung meines Gesanges, denn gerade Technik und Musik sind Fächer, die sich gegenseitig gut ergänzen.

### **Ingrid Pliessnig**

Mathematik und die anderen technischen Fächer wie Physik und Darstellende Geometrie waren schon im Gymnasium meine großen Stärken und mein Interesse in diesem Bereich war schon damals sehr groß. Ganz klar war meine Berufsvorstellung damals noch nicht, ich wollte nur „irgendetwas mit Mathematik“ studieren. Durch diverse Studienberatungen, Informationsbroschüren und Kontakte mit Studenten verschiedener Studienrichtungen ist dann meine Wahl auf das Studium des Vermes-

---

# P bis R

sungswesens gefallen. Meine Motivation war in erster Linie mein mathematisches Interesse und meine Neigungen.

## **Veronika Podest**

2002 habe ich die HBLA für Tourismus und wirtschaftliche Berufe abgeschlossen mit der Fachrichtung Fremdsprachen und Wirtschaft. Danach habe ich mich für ein Studium an der FH Technikum Wien entschieden und studiere dort seit September 2002 Elektronische Informationsdienste.

## **Elissávet Pontikakis**

I am a Graduate Scientific Researcher and a Ph. D. candidate at the Institute for Geoinformation, Technical University Vienna. My research focuses on the modeling and the formalization of multi-modal transport. I managed the Institutes' participation for the IST accompanying measure project on European Territorial Management Information Infrastructure. I received my Masters of Science in Meteorology from the University of Athens, Greece. Prior to joining the Institute for Geoinformation, I worked as the GIS program manager for the Northern Virginia Planning District Commission in Virginia USA from 1997–1998. I also worked as a planner, analyst and GIS coordinator for the Department of Environmental Programs of the Metropolitan Washington Council of Governments in Washington D.C. USA from 1990–1996.

Geoinformation assists in answering questions such as: where something is, how far it is, what is in a location, how can I get to a location etc. I chose this direction because I would like to relate the theory learned in school to real world problems and have fun.

## **Rossitza Popov**

Nach Abschluss des Mathematischen Gymnasiums in meiner Heimatstadt Stara Zagora, Bulgarien, war es mein größter Wunsch, ein technisches Studium zu absolvieren. Als Fortsetzung unserer Familientradition habe mich für Bauingenieurwesen entschieden. Nach dem ersten Jahr an der Technischen Hochschule für Bauwesen in Sofia habe ich ein Auslandsstipendium für die Technische Hochschule in Bratislava (Studienzweig Hochbau) erhalten und nach meiner Übersiedlung nach Österreich mein Diplom an der Technischen Universität Wien erfolgreich nostrifiziert.

Nachdem ich in einem Architekturplanungsbüro tätig gewesen bin arbeite ich seit drei Jahren als Universitätsassistentin an der TU Wien.

## **Karin Poppenberger**

Nach einer kaufmännischen Ausbildung Quereinsteigerin in die Physik. Seit 1985 an der TU im technischen Stab beschäftigt. Hauptaufgabe ist die Betreuung eines Rasterelektronenmikroskopes mit energiedispersiver Mikroanalyse sowie Arbeiten an Transmissionselektronenmikroskopen.

## **Sabine Prokop**

Eigentlich wollte ich gerne Mechanikerin werden, da es aber irgendwie klar war, dass ich studieren sollte, überlegte ich

Maschinenbau – oder Kunst (Geologie hätte mich auch noch interessiert). Als ich 1976 gleich beim ersten Versuch die Aufnahmeprüfung auf die Angewandte schaffte, „vergaß“ ich das technische Studium – machte aber doch das Lehramt für Technisches Werken, nachdem ich sowieso sicherheitshalber Bildnerische Erziehung und Textiles Werken belegt hatte. Inzwischen bin ich zwar promovierte Kultur- und Kommunikationswissenschaftlerin und forsche, lehre und publiziere viel in diesem Bereich, trotzdem habe ich die Technik nicht ganz verlassen: Interdisziplinär habe ich z. B. mit der Angewandten Informatik kooperiert, mein eigener Forschungs- und Arbeitsschwerpunkt ist die Kommunikation in den Neuen Medien und virtuellen Netzwerken. Auf der Donau Universität Krems habe ich eine post-grad-Lehrgang für IKT-Multiplikatorinnen besucht, last but not least leite ich immer wieder Frauen- und Mädchenförderungsprojekte im technisch-naturwissenschaftlichen Bereich. Und meine inzwischen zehnjährige Tochter habe ich bereits mit meinem Interesse für Technik und Naturwissenschaften infiziert.

## **Brigitte Ratzer**

Jahrgang 1966, Studium der Technischen Chemie. Nachdem mich das trockene Chemiestudium anfangs enttäuscht hatte, fand ich im Katalog der Wahl- und Freifächer eine Reihe von interessanten Themen, die mich seither gefesselt haben. Seit 1995 war ich Lehrbeauftragte an der TU, ab 2000 Assistentin mit den Schwerpunkten Frauen und Technik, Biomedizinische Technikfolgenabschätzung und Techniksoziologie. Ab 2005 habe ich, nach einem Jahr Babypause, als Leiterin der Koordinationsstelle Frauenförderung und Gender Studies eine neue Aufgabe übernommen. Ich freue mich schon sehr darauf, künftig die Karrieren von Frauen an der TU (oder von hier aus in die Industrie bzw. Selbständigkeit) zu begleiten.

## **Katrin Rautz**

Nachdem ich die HBLA für Höhere Wirtschaft mit dem Ausbildungsschwerpunkt Fremdsprachen und Wirtschaft mit dem Abitur abgeschlossen hatte, machte ich mich 1998 auf den Weg in die Hauptstadt.

Nach längerem Abwiegen der Berufs- sowie Finanzierungsmöglichkeiten sprang ich ins kalte Wasser und stellte mich dem Unileben (Wirtschaftsinformatik).

Mein Anfang war von den bekannten Organisationsproblemen und Unsicherheiten gekennzeichnet. Dies ist auch der Grund, warum ich bei FITwien als FIT-Botschafterin mitarbeite. Damals habe ich mir gewünscht, kompetente und nette Ansprechpersonen zu haben, die mir Tipps und Tricks geben hätten, damit die Eingewöhnungsphase leichter gewesen wäre.

## **Claudia Reibenwein**

Warum ich gerade Bauingenieurwesen und im speziellen Wasserbau studiert habe liegt zum einen daran, dass mich im Physikunterricht an der Mittelschule die Wasserkraftmaschinen am meisten fasziniert haben und zum anderen an einem Reiseerlebnis in Ägypten: Als ich gerade 14 Jahre alt war, wurde ich sozusagen Augenzeugin eines der gigantischsten Stau-

# Biografien

---

## R bis S

dammprojekte der Menschheit – der Assuan Staudamm, der den Nil aufstaut und der neben der Stromerzeugung den Menschen das notwendige Wasser für ihr tägliches Leben bringt – an der Umsetzung eines solchen Projektes wollte ich von diesem Zeitpunkt an auch einmal aktiv beteiligt sein...

### **Herta Richter**

Wie bin ich zur Technik bzw. Physik gekommen? Ich war prinzipiell für ziemlich viel zu begeistern. Wir hatten in der 4. Klasse Gymnasium ein Referat abzuhalten, über irgendein Sachthema, ich habe – weil bei uns zuhause ein Haufen von Astronomiebüchern rumgelegen ist – dann zusammen mit einer meiner FreundInnen ein Referat über das solare Planetensystem gehalten. Und das war irgendwie der Anfang mich für Physik zu interessieren, weswegen ich dann in den Zweig mit den Bio- und Physik-Schularbeiten gegangen bin. Da war ich übrigens die Einzige, die wegen des Faches dort war, alle anderen wollten nur keine Darstellende Geometrie haben – mir hat das in der Seele weh getan, dass ich nicht beides machen konnte ... hat sich aber als richtig für mich herausgestellt, weil ich für's exakte Zeichnen einfach viel zu schlampig bin/war.

Mein Physiklehrer – er ist nach meiner Matura dann in Pension gegangen – hat mir in der 8. Klasse einen Wisch in die Hand gedrückt, bei dem gestanden ist, dass es einen Tag der offenen Tür gibt an der Technik für Physik. Da bin ich hingegangen und war total begeistert, weil alles gar nicht so böse war, wie manche gesagt haben (u. a. mein Vater, der Chemie auch auf der Technik gemacht hat).

Und zusammen mit der Messe für Beruf und Studium, wo ich mir angeschaut habe, wie wenig ich mit meinem Lieblingshobby, der Astronomie, machen kann, stand dann mein Entschluss fest: Technische Physik – klingt gut, ist es auch ;-)

### **Andrea Schauerhuber**

Das Arbeiten mit dem Computer hat mich eigentlich schon als Kind fasziniert. Ich besuchte bereits in der Unterstufe das EDV-Freifach. Dabei ging es weniger um's Programmieren, als einfach mit dem Computer umgehen zu lernen, verschiedenste Software zu bedienen, etc. In der Oberstufe wählte ich als Wahlpflichtfach u. a. Informatik und schrieb erstmals kleine Programme, was mir großen Spaß machte. Mein Mathematik- und Informatikinteresse führte mich nach der Matura dann an die Technische Universität Wien, wo ich das Wirtschaftsinformatikstudium begann. Während des Studiums arbeitete ich u. a. auch als Tutorin für die Lehrveranstaltung „Einführung in die Programmierung“ mit Java. Momentan bin ich als Projektassistentin am Wissenschaftlerinnenkolleg Internettechnologien (<http://wit.tuwien.ac.at>) angestellt und werde bis Ende 2007 an meiner Dissertation arbeiten.

### **Monika Schmoll**

Nach der Unterstufe im Gymnasium habe ich erstmals die Richtung gewechselt und mich fünf Jahre lang der Wirtschaft in der Handelsakademie gewidmet. Da aber Geld nicht alles ist und schon gar nicht das Wichtigste (wie man uns dort einzutrichtern versuchte), wollte ich wissen wie die Welt funktioniert.

Darum habe ich begonnen Technische Chemie zu studieren. Mein mangelndes Basiswissen hat die Sache natürlich nicht erleichtert, trotzdem war es die Mühe wert. Nach der Spezialisierung auf Biochemie und Molekularbiologie im zweiten Studienabschnitt, wo ich auch die praktische Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse gelernt habe, bin ich nun in der Forschung tätig und mache immer wieder überraschende und faszinierende Entdeckungen. Ich bin immer noch dabei herauszufinden, wie die Welt funktioniert, jetzt geht es dabei aber schon um meine eigenen Entdeckungen und kaum mehr darum, was in Lehrbüchern steht.

### **Kerstin Schneider**

Die technisch-naturwissenschaftliche Seite unseres Lebens hat mich schon immer fasziniert. Daher besuchte ich eine HTL, Abteilung Maschinenbau/Betriebstechnik. Danach entschied ich mich dafür Elektrotechnik an der TU-Wien zu studieren und arbeite nun seit 2001 als Assistentin am Institut für elektrische Mess- und Schaltungstechnik. Im November 2004 habe ich mein Doktoratsstudium abgeschlossen. Insgesamt habe ich meine Entscheidung für einen technischen Beruf nie bereut.

### **Margit Schütz**

Für mich stand jahrelang fest, dass ich entweder Zahnmedizin oder Italienisch studieren wollte. Über ein technisches Studium habe ich nie nachgedacht, da man zu Schulzeiten (ich war in einem neusprachlichen Mädchengymnasium) schon komisch war, wenn einem Mathematik gefiel. Mein Entschluss änderte sich erst, als im Mai 2000 – also etwa einen Monat vor meiner Matura – mit einigen Freunden aus war, die alle auf der TU Wien studierten. Einer von ihnen studierte Informatik und er hat mir einiges über sein Studium erzählt. Und am nächsten Tag wusste ich dann, ich studiere Informatik, ohne zu wissen was wirklich auf mich zu kommen würde. Meine Motivation ein technisches Studium zu wählen war vor allem die Neugier und das Interesse etwas ganz Neues zu machen, von dem ich noch nichts wusste. Und auf die Mathematik am Anfang des Studiums, die die meisten eher abschreckt, freute ich mich ganz besonders, da mir logisches Denken immer schon gefallen hat, weswegen ich während der Schulzeit sehr viel Schach gespielt habe. Je länger ich studiere, desto besser gefällt mir das Informatikstudium, auch wenn ich gemerkt habe, dass mir die Technik allein zu wenig ist und ich jetzt, nach einem Erasmusaufenthalt in Italien, auch noch Italienisch studiere.

### **Isabella Skrna-Jakl**

Als Absolventin des neusprachlichen Zweigs einer Mädchenschule mit großem Interesse und Begeisterung für Mathematik und Physik, begann ich im Herbst 1984 an der TU-Wien Allgemeinen Maschinenbau zu studieren. Von insgesamt 321 neu inskribierten Studierenden in diesem Jahrgang war ich eine von 8 Studentinnen. Von Beginn des Studiums an erfuhr ich dabei ein außerordentlich kollegiales und hilfsbereites Verhalten von meinen StudienkollegInnen, wodurch die Begeisterung für das Fachgebiet durch ein positives soziales Umfeld zusätzlich bestärkt wurde. Sowohl durch die eigene Motivation als auch

---

# S

durch das Zusammenfinden einer Gruppe von fünf Studentinnen, die gemeinsam den Prüfungsstoff erarbeiteten, gelang es mir das Studium mit Auszeichnung in Mindestzeit abzuschließen. Schon während der Studienzeit fand ich Gefallen daran, mein erworbenes Wissen weiterzugeben. Als Tutorin am Institut für Mechanik löste ich dabei in Kleingruppen gemeinsam mit den Studierenden mechanische Übungsaufgaben und half ihnen, sich auf Kolloquien vorzubereiten.

Da ich mich während des Studiums im Bereich der Finiten Elemente Methode und der Faserverstärkten Kunststoffe vertiefte, fand ich sofort nach Abschluss des Studiums bei der Firma ORS (Österreichische Raumfahrt und Systemtechnik) eine Anstellung als Spannungsberechnungsingenieurin für Raumfahrtkomponenten. Ich erinnere mich dabei noch genau an die Worte meines Chefs beim Einstellungsgespräch: „Wir sind der Meinung, dass Frauen anders an technische Probleme herangehen als Männer, das kann nur eine Bereicherung für unsere Firma sein und wir würden sie gerne in unserem Team aufnehmen.“ Sowohl das gute Arbeitsklima als auch der große Teamgeist in meiner Abteilung war eine sehr positive Erfahrung, die ich nicht missen möchte.

Seit Jänner 1991 bin ich am Institut für Leichtbau und Struktur-Biomechanik der TU-Wien als Universitätsassistentin beschäftigt. Im Lehrbereich bin ich hauptsächlich im Bereich des Leichtbaus involviert. Mein vorrangiges Ziel dabei ist es, den Studierenden den Lehrstoff verständlich zu vermitteln und ihnen jederzeit Fragen einerseits zum Stoff aber auch zu damit verbundenem Grundlagenwissen freundlich, ausführlich und kompetent zu beantworten. Es liegt jedoch in der Eigeninitiative der Studierenden dieses Service in Anspruch zu nehmen.

In meinem Forschungsgebiet spezialisierte ich mich auf dem Gebiet der versteiften Strukturen aus faserverstärkten Kunststoffen und promovierte im Dezember 1994 zur Doktorin der technischen Wissenschaften. Neben der Lehrtätigkeit und der Forschungsarbeit war es für mich immer ein großes Anliegen, Schülerinnen mit technischem Interesse von der Möglichkeit und Durchführbarkeit eines Studiums an der Technischen Universität zu überzeugen. Bei Vorträgen im Rahmen des Tags der offenen Tür der Fakultät Maschinenbau sowie bei der Berufsinformationsmesse als Vertreterin der Studienrichtungen Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen-Maschinenbau war ich bestrebt Überzeugungsarbeit zu leisten.

Mit der Zuteilung einer eigenen Vorlesung im Wintersemester 1996/97 mit dem Titel „Leichtbau mit faserverstärkten Werkstoffen“ war für mich die Möglichkeit gegeben, trotz Karenzzeit im technischen Bereich tätig zu bleiben. Durch die seither jährliche Abhaltung der Vorlesung biete ich interessierten Studierenden die Möglichkeit, sich in diesem Fachgebiet zu vertiefen. Nach einer fünfeneinhalbjährigen Mutterschaftskarenz (drei Kinder) bin ich seit Oktober 2002 wieder halbtags am Institut für Leichtbau und Struktur-Biomechanik beschäftigt. Neben der Familie ist der Beruf für mich ein willkommener Ausgleich.

## **Kirsten Sleytr**

1974 in Wien geboren, besuchte ich den naturwissenschaftlichen Zweig eines Realgymnasiums in Wien. Schon in der

Schule haben mich die naturwissenschaftlichen und technischen Fächer wie z. B. Darstellende Geometrie, Mathematik und Chemie am meisten interessiert. So begann ich nach der Matura 1993 Kulturtechnik und Wasserwirtschaft zu studieren und wählte im zweiten Abschnitt den Schwerpunkt Siedlungswasserbau. Besonders angesprochen haben mich an diesem Studium das breit gefächerte Angebot und der technisch-ökologische Aspekt. Während meiner Studienjahre sammelte ich viele interessante Erfahrungen als Frau in einem sehr männerdominierten Bereich im Rahmen von diversen Praktika auf Baustellen und in Zivilingenieurbüros. Noch während des Studiums fing ich halbtags am Institut für Siedlungswasserbau der BOKU zu arbeiten an.

Seit Mai 2003 bin ich als Doktorandin im Rahmen des vom Fond für wissenschaftliche Forschung finanzierten Projekts „Mikrobielle Biozönosen in bepflanzten Bodenkörpern“ tätig.

## **Lidija Spoljaric-Lukacic**

Als ich 14 war, hat mich meine Chemielehrerin besonders für organische Chemie begeistert, und ich wusste schon damals, dass ich dieses Fach studieren werde. Was ich aber nicht erträumen konnte, war, dass ich eines Tages an der TU Wien die Dissertation machen würde.

Ich habe in Kroatien Chemie studiert und danach in einer pharmazeutischen Firma in der Produktion und im Bereich Forschung gearbeitet. Aus familiären Gründen bin ich nach Österreich gekommen. Nach der zweiten Babypause wollte ich wieder arbeiten. Seit 2001 arbeite ich am Institut für Angewandte Synthesechemie als Vertragsassistentin.

## **Alexandra Stadler**

8. Klasse kurz vor der Matura – Studienrichtungen, die mich interessieren könnten: Medizin, Psychologie, Architektur, Vermessung und Geoinformation und Technische Mathematik.

Praktisch unabhängig davon fragt mich mein Vater, wie ich mir meinen zukünftigen Job eigentlich vorstelle. Da fallen Schlagworte wie „im Grünen arbeiten“, „Mathematik und Geometrie sollte dabei sein“ und „es muss abwechslungsreich und fordernd sein“. Seine Reaktion: er vermittelt mir ein Praktikum bei einem seiner Schulkollegen, der ein Vermessungsbüro leitet. Danach steht meine Entscheidung fest – das scheint das perfekte Studium für mich zu sein und ich habe es seitdem keine Minute lang bereut – ganz im Gegenteil: mit Fortlauf des Studiums ist auch mein Interesse noch mehr gestiegen und jetzt, wo ich mich langsam aber sicher dem Ende nähere wünschte ich fast, dass es noch länger dauern würde.

Am 25. 11. 2004 habe ich die Diplomprüfung abgelegt!

## **Erika Staudacher**

Ich bin 1959 in Wien geboren und hier auch zur Schule gegangen. Nach einigem Herumprobieren habe ich mein Traumstudium gefunden: Lebensmittel- und Biotechnologie an der BOKU Wien (1981–1986). Darauf folgte mein Doktoratsstudium am Institut für Chemie (1986–1990). Nach der Promotion 1990 bekam ich eine Assistentenstelle am Institut für Chemie und reichlich Gelegenheit Lehrfahrung zu sammeln. Nach meiner Baby-Pause (1993/94) habe ich auch verstärkt in

# Biografien

---

## S bis T

diversen Kommissionen und Gremien der universitären Verwaltung mitgearbeitet und dadurch Einblicke in Struktur und Abläufe einer großen Organisationseinheit gewinnen können. Im Frühjahr 2000 erfolgte dann die Habilitation für Biochemie. Seit 1. Oktober 2003 bin ich nun Vizerektorin für Lehre und Internationale Angelegenheiten an der BOKU – in Zeiten vieler Reformen und Umstrukturierungen ist diese Aufgabe eine große Herausforderung.

### **Veronika Stefanov**

Ich habe in Wien an TU und Uni Wirtschaftsinformatik studiert und arbeite jetzt als Projektassistentin und Dissertantin an der TU Wien. Davor habe ich eine AHS mit Schwerpunkt Fremdsprachen besucht und in Mathe und Physik maturiert. Ich wollte studieren, da mein Wissensdurst noch lange nicht gestillt war, hatte aber keine Ahnung was. Am liebsten alles auf einmal, vielleicht Sprachen, Chemie, Geschichte, Physik, Wirtschaft, Architektur, Elektrotechnik, Jus? Der Gedanke, mich für nur ein Fach entscheiden zu müssen, gefiel mir überhaupt nicht. Wirtschaftsinformatik, über das ich zufällig beim Blättern in einer Broschüre gestolpert war, hörte sich spannend an, da ich aus der Schule keine passenden Vorkenntnisse hatte, weder Informatik noch Wirtschaft. Das erste Semester war sehr intensiv, und ich erkannte, wie breit gefächert das Studium ist, und dass Programmieren eine kreative Tätigkeit ist, nach der frau fast schon süchtig werden kann. Ich habe in den vergangenen Jahren viele nette Leute kennen gelernt, mit denen gemeinsam ich spannende Aufgaben bearbeitet und viel Spaß gehabt habe, an beiden Unis und verschiedenen Instituten als Tutorin Studierende unterstützt und auch ein halbes Jahr in Mailand studiert.

Ich studier(t)e an der TU Wien, weil Wirtschaftsinformatik ein interdisziplinäres, interuniversitäres Studium mit einer starken Gemeinschaft unter den Studierenden ist, das spannende Anwendungsbereiche, immer noch gute Jobchancen und die Möglichkeit bietet, kreative Gestaltung, Spaß am Problemlösen und Technik zu vereinen.

### **Ingrid Steiner**

Realgymnasium, Studium der Technischen Chemie, Studien-zweig Biochemie und Lebensmittelchemie, Habilitation: „Zur Migrationsproblematik bei Lebensmittelverpackungen“.

Forschungsschwerpunkte sind Haltbarmachung von Lebensmitteln (Lebensmittelverpackung und Lebensmittel-mikrobiologie), Qualität von Lebensmitteln

Seit 1991: Stellvertretende Vorsitzende des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen an der TU Wien

Seit 1997: außerordentliche Universitätsprofessorin

Ab 1. 1. 2001: Institutsleiterin am Institut für Lebensmittelchemie und -technologie. Nach der Umstrukturierung des Fachbereichs Chemie seit 1. 1. 2002: stellvertretende Institutsleiterin am Institut für Verfahrenstechnik, Umwelttechnik und Technische Biowissenschaften

Hobbies: Leider zu viele, vor allem solche, die im Freien ausgeübt werden können und dadurch den idealen Ausgleich für die Schreibtischarbeit bieten (Bergsteigen und Wandern

innerhalb und außerhalb Europas, Skitouren, Laufen, Mountain-biken, Tennis), aber auch Theater, Konzerte und Lesen

### **Birgit Strenn**

Nachdem ich das neusprachliche Gymnasium absolviert hatte, wollte ich ein Technikstudium beginnen. Durch einen Bekannten erfuhr ich von der Studienrichtung Kulturtechnik und Wasserwirtschaft an der BOKU, auf die letztlich auch meine Wahl fiel. Im Laufe des Studiums habe ich erst erfasst, wie viele unterschiedliche Themen der Bautechnik dabei angesprochen werden. Schließlich habe ich mein Interesse für den Bereich der Wasser- und Abwasserreinigung erkannt. Die vielfältigen Themen des Studiums haben mir geholfen, für mich das Richtige zu finden.

### **Susanne Strobl**

Geboren 21. 3. 1961 in Wien. Matura am wirtschaftskundlichen RG in Wr. Neustadt, Studium der Technischen Chemie an der TU Wien, Diplomarbeit: „Festschmierstoffe in gesinterten Stählen“, Dissertation: „Zweiphasige Werkzeugstähle von mit Kupfer beschichteten Stahlpulvern“. Wissenschaftliche Arbeiten am Institut für Chemische Technologien und Analytik, Abteilung Pulvermetallurgie, Hertha-Firnberg Stelle und dreijähriges Projekt: „Herstellung von metallischen Leichtwerkstoffen mit zellulärer Struktur“. Halbjähriger Auslandsaufenthalt in Kosice / Slowakei im Zuge eines MOEL Stipendiums und Arbeit mit dem Titel: „Einflüsse der Mikrostruktur hochfester Fe-Cr-Mo-C-Sinterstähle auf ihre mechanischen Eigenschaften und ihr Ermüdungsverhalten“.

Derzeit als Metallographin am Institut für Chemische Technologien und Analytik angestellt.

Hobbies: Musik, Hunde, Lesen, Wandern

Warum ich mich für ein technisches Studium bzw. einen technischen Beruf entschieden habe? Diese Entscheidung traf ich bereits während meiner Schulzeit mit 16 Jahren. Mein größtes Interesse lag bei den naturwissenschaftlichen Fächern und so beschloss ich damals Chemie oder Physik zu studieren. Mein heutiges Arbeitsgebiet – Herstellung und Charakterisierung von Metallen und Legierungen – liegt genau in diesen beiden Bereichen.

### **Alexandra Tietz**

1974 in Wien geboren, besuchte ich ein Realgymnasium in Wien, wo ich 1993 maturierte. Im selben Jahr begann ich mit dem Studium Biologie an der Universität Wien und entschied mich für den Studienzweig Ökologie, da mich vor allem die Zusammenhänge und Kreisläufe in der Umwelt sowie auch die Aspekte des Umweltschutzes interessiert haben.

1998 führte mich ein Aushang für eine Diplomarbeit zum Thema „Enzymatische Messungen in Pflanzenkläranlagen“ auf das Institut für Siedlungswasserbau der BOKU. Ich lernte dieses naturnahe System als eine Alternative zu konventionellen Kläranlagen kennen. Im November 2000 absolvierte ich meine Diplomprüfung und blieb dann für zweieinhalb Jahre am Institut für Siedlungswasserbau als freie Mitarbeiterin tätig. Seit Mai 2003 bin ich als Doktorandin im Rahmen des vom Fond für wis-

---

# T bis W

senschaftliche Forschung finanzierten Projekts „Mikrobielle Biozönosen in bepflanzten Bodenkörpern“ tätig.

## Jasmin Tujar

Meine Entscheidung Wirtschaftsinformatik zu studieren, habe ich sehr kurzfristig getroffen. Ich habe ein Sprachorientiertes Gymnasium besucht und hatte eigentlich immer nur ein Studium im Kopf: Medizin. Da meine ältere Schwester bereits Medizin studierte, bekam ich einen relativ guten Einblick in dieses Studium. Die teilweise chaotischen Prüfungszustände und die sehr schlechten Berufsaussichten minderten mein Interesse an diesem Studium und ich begann nach einem Studium zu suchen, welches mich sowohl interessierte, als auch gute Berufsaussichten bot.

Also „studierte“ ich den Studienführer, wo alle Studien angeführt waren. Schnell begeisterte ich mich für das Studium Wirtschaftsinformatik. Oft bekam ich zu hören, dass dieses Studium eine reine Männerdomäne sei. Dies motivierte mich zu beweisen, dass es keine Begabungsunterschiede zwischen Männern und Frauen gibt.

In der Fachschaft bekam ich viel Information über Wirtschaftsinformatik und das Studieren an der TU. Ich hätte auch die Möglichkeit gehabt, das Studium an der WU oder Hauptuni zu absolvieren, jedoch befürchtete ich, dass durch den Massenbetrieb, der an diesen Unis herrscht, sowohl die Qualität der Ausbildung gemindert, als auch die Garantie an den gewünschten Übungen teilnehmen zu können, nicht gegeben sei.

Ich habe mein Studium (Bakkalaureat- und Magisterstudium) in 8 Semestern abgeschlossen und meine Studienwahl nie bereut. Vor Studienabschluss wurde mein Interesse für ein neues Studium und zwar Medizinische Informatik, geweckt und so entschloss ich mich das Magisterstudium hierfür zu absolvieren. Somit kann ich nun auch mein medizinisches Interesse verwirklichen.

## Bojana Veselinovic

Im Gymnasium in Belgrad fand ich Mathe und Chemie interessant. Physik ein bisschen weniger, aber trotzdem interessant genug, um keine Angst davor zu haben die Fächer im weiteren Studium wieder zu treffen. Dabei war ich sehr an Biologie und Natur interessiert und entschloss mich dazu, die zwei auf ersten Blick ganz unterschiedlichen Bereiche zu verbinden. Ich schaute mir dann mehrere Studienrichtungen an (wie z. B. Mikrobiologie, Mathematik, Wirtschaft, Forstwirtschaft, Landschaftsplanung und Psychologie) und erkundigte mich bei anderen Studierenden über sämtliche Studienrichtungen. Dabei stellte ich fest, dass viele Studienrichtungen nicht das anbieten, was ich erwartete. Das half sehr bei weiteren Entscheidungen. Weiters war dann zwischen Mikrobiologie und Forstwirtschaft zu entscheiden.

Der direkte Bezug zur Natur (Exkursionen in den Wald, Bäume und Pflanzen kennen zu lernen usw.) und die Vielfältigkeit der übergreifenden Fächer (Forsttechnik, Forstpolitik, Ökologie, Forstpathologie, Wegebau, Kommunikationswissenschaft und Öffentlichkeitsarbeit, Projekt-Management usw.) halfen bei der endgültigen Entscheidung für Forstwirtschaft. Dabei war für

mich auch die Tatsache relevant, dass wenige Frauen an diesem Studium interessiert sind.

Die ersten drei Studienjahre der Forstwirtschaft absolvierte ich in Belgrad. Ab dem Wintersemester 1999 setzte ich mein Studium in Wien fort.

Mit meinem Studium bin ich ganz zufrieden. Während des Studiums gab es ein paar Krisenmomente, aber die Vielfältigkeit des Studium bietet jedem Studierenden die Möglichkeit sich denjenigen Bereich auszusuchen, der ihn seine Potentiale am besten weiterentwickeln lässt.

FIT bietet Informationen über diejenigen Studienrichtungen, die Mädchen wegen alteingesessenen Vorurteilen oft übersehen. Es versucht, über die Studienrichtungen genauer zu informieren und dadurch Mädchen bei der richtigen Entscheidung für die Zukunft zu helfen. So eine Hilfe hätte mir sehr viel Zeitaufwand erspart und bei der Auswahl der Studienrichtung geholfen.

## Eva Weingartner

Mit 14 habe ich mir überlegt, eine HTL zu besuchen. Da ich aber immer sehr vielseitig interessiert war und mir in der Schule sehr leicht getan habe, haben mir meine Eltern geraten, weiterhin das Gymnasium zu besuchen, um eine solide Allgemeinbildung zu erwerben. In der Schule hat mir Physik, Zeichnen und Latein am meisten Spaß gemacht – ich hatte dort sehr gute Lehrer und auch eine entsprechende Begabung. Matura machte ich an einem Realgymnasium in Klagenfurt. In der Schulzeit wusste ich nur, dass ich danach studieren wollte. Ich konnte mich aber die längste Zeit überhaupt nicht entscheiden, was ich studieren sollte – da mir mehrere völlig unterschiedliche Bereiche gefallen hätten. Vom Beruf nach dem Studium hatte ich relativ wenige Vorstellungen. Ich wollte jedoch eine Ausbildung, die einerseits meinen vielfältigen Interessen entsprach, andererseits auch später beruflich aussichtsreich war. Künstler und Sportler waren mir zu wenig „sicher“ – das erste zu brotlos, das zweite aufgrund meiner dauernden Sportverletzungen als Lebensunterhalt zu riskant.

Ich habe mich gegen Schulende intensiv mit den verschiedenen Studienmöglichkeiten auseinandergesetzt. Die Wahl fiel auf das Studium der Kulturtechnik und Wasserwirtschaft, da es ein sehr breites Studium ist und Naturwissenschaft und Technik gleichermaßen beinhaltet. Ich war immer ein Naturfreak und dem Element Wasser sehr zugetan, außerdem war mein Vater in Bereich des Kraftwerksbaus tätig – weshalb ich einen gewissen Bezug zu der Materie hatte. Ferner lockte mich die Vorstellung, dass dieses Studium eine optimale Voraussetzung für die Tätigkeit als Entwicklungshelfer ist, aber auch in Österreich jede Menge interessante Tätigkeitsmöglichkeiten – in der Bandbreite vom Bauingenieur über Raumplanung bis zum Naturwissenschaftler, welcher Gewässerforschung betreibt – offen lässt. Meine FreundInnen waren eher überrascht, dass ich ein relativ ausgefallenes, technisches Studium gewählt habe.

Während meines Studiums der Kulturtechnik und Wasserwirtschaft an der BOKU Wien (und einem Auslandsemester an der Polytechnischen Universität Madrid) war ich im Winter als Schilehrerin tätig. Für den Sommer organisierte ich mir Praktika, welche mit meinem Studium im Zusammenhang standen und

# Biografien

---

## W

für den Abschluss meines Studiums auch teilweise erforderlich waren. So arbeitete ich je ein oder mehrere Sommermonate im Bereich der Vermessung von Kraftwerken, der Hydrometrie, im Labor einer Kläranlage, in einem Tiefbauamt und einem Verkehrsamt, sowie in einem Konsulentenbüro im Bereich der Verkehrswirtschaft. Während meines Studiums entdeckte mein Interesse an wirtschaftlichen Zusammenhängen und Methoden – auch deshalb, da sie meiner Meinung nach wesentlich für die – wirtschaftlich – erfolgreiche Ausübung jedes Berufs sind. Aus diesem Grund wollte ich im Bereich zwischen Wirtschaft und Technik tätig sein, und habe meine Ausbildung entsprechend in diese Richtung gelenkt.

Nachdem ich im Zuge meines Studiums schon viele Bewerbungen für Praktika geschrieben habe und wusste, dass es nicht unbedingt leicht ist, nach dem Studium einen guten Job zu finden, habe ich mich frühzeitig um persönliche Kontakte zu Firmen (Firmenpraktika, persönlichen Kontakt zu Lektoren aus der Wirtschaft etc.) bemüht. Meine jetzige Arbeit habe ich aufgrund eines persönlichen Kontaktes bekommen.

Nach Abschluss meines Studiums begann ich meine Tätigkeit in einem Ingenieurbüro im Bereich der Bauwirtschaft, und bin seither in den Bereichen Controlling, Projektsteuerung und Begleitenden Kontrolle von Bauprojekten insbesondere im Infrastrukturbereich (Eisenbahn, Flughafen, Bürogebäude etc.) tätig. Mein Job ist u. a. dafür zu sorgen, dass ein Bauherr das bekommt, wofür er bezahlt. Das heißt, dafür zu sorgen, dass die Qualität der Ausführung stimmt (z. B. im Gebäude jene Lampen eingebaut werden, welche im Vertrag stehen), dass die Termine eingehalten werden, und dass die Kosten nicht explodieren etc. Um diese Punkte sicherzustellen, ist viel Kommunikation und Koordinationsaufwand zwischen den einzelnen Mitwirkenden (Baufirma, Bauherr, örtliche Bauaufsicht etc.) erforderlich. Ich prüfe und verhandle Nachträge, erstelle und prüfe Ausschreibungen und Kostenberechnungen, und berate den Bauherrn bei technischen, wirtschaftlichen und vertragsrechtlichen Fragestellungen, nehme an den entsprechenden Besprechungen teil, usw. Das Ganze ist mit viel Schreiarbeit verbunden.

Ein weiterer wesentlicher Tätigkeitsbereich ist das Verfassen von wirtschaftlich-technischen Gutachten. Die Arbeit ist abwechslungsreich und interessant, da ich mich mit den verschiedensten Projekten aus dem Infrastrukturbereich beschäftige. Verhandlungen sind oftmals insbesondere im Umgang mit dem Verhandlungspartner eine interessante Herausforderung. Da ich mich ständig mit neuen Themen beschäftige, sehe und lerne ich einiges. Für die Arbeit benötigt man sowohl juridisches, technisches und wirtschaftliches Wissen und Verständnis als auch klassische social skills und den simplen Hausverstand.

Ich habe während meines Studiums oft daran gezweifelt, ob ich das Richtige tue. Ich habe mich dann gefragt, was die Alternativen zu meinem Studium sind – aber keine hat mich wirklich überzeugt. Außerdem haben meine Eltern (und Finanziers) ein gewichtiges Wörtchen mitgeredet und mir „in den Hintern getreten“, die Ausbildung abzuschließen.

Meiner Erfahrung nach zweifeln die meisten irgendwann an ihrem Studium – keine Ausbildung/kein Studium macht immer

Spaß. Mittlerweile bin ich der Ansicht, dass das, was man tut, nicht immer Spaß machen muss – aber es soll in Summe Freude machen. Das wichtigste ist meiner Meinung nach, konsequent das zu verfolgen, wofür man sich entschieden hat.

### **Gesa Witthöft**

Ich bin seit 1993 sowohl freiberuflich als auch im universitären Rahmen als Stadtplanerin tätig. Mich begeistert an dem Beruf, dass technische, soziale und politische Aufgaben miteinander verknüpft werden müssen, weil es darum geht herauszufinden, was für all die verschiedenen Menschen in der Stadt wichtig ist. Es geht nicht nur darum Flächen, Funktionen und Gebäude unserer gebauten Mitwelt zu ordnen und miteinander zu verknüpfen: Weil die Umwelt und die Städte unabdingbar Teil des sozialen Lebens sind, muss ich mit Leuten aus allen Gesellschaftsschichten und allen möglichen Handlungsfeldern zusammenarbeiten.

### **Ute Wolfesberger**

Ich komme aus Graz. Ich bin nun im 7. Semester an der TU-Wien und studiere Technische Chemie. Mich hat die Chemie nämlich immer schon interessiert, aber das FIT-Programm in Graz hat die letzten Zweifel von mir genommen. Nun bin ich sehr zufrieden mit meiner Wahl.

# Notizen

---

**Frauen, Kinder und Irre galten früher als nicht rational und daher als rechtsunfähig – diese Meinung war vor weniger als 100 Jahren normal! Wen wundert's, dass auch noch heute um das Thema „Technik und Frauen“ ein ziemliches Theater gemacht wird ... Raum, Stadt, Menschen, Politik und Technik sind die Themen der Zukunft – und ohne Frauen undenkbar!**

Susanne Kratochwil

**Wir bedanken uns für die Kooperation und finanzielle Unterstützung bei**

